MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

384 (22.8.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-386754

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 65 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.26 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 62, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 83, W Oppauer Str. 9, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen 9 Uhr früh, 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeitmannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 22. August 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 384

Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik

Eine bedeutsame Rede des Reichsministers Dr. Frank

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. August.

Zu Ehren des 11. Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongresses, der in dieser Woche in Berlin tagt, hielt am Mittwochnachmittag die Akademie für Deutsches Recht eine außerordentlich stark besuchte Festsitzung in der Kroll-Oper ab, in deren Mittelpunkt eine große bedeutungsvolle Rede des Präsidenten der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, über zwischenstaatliche Strafrechtspolitik stand.

Der Festsitzung wohnten außer dem gesamten Präsidium und den Mitgliedern des Internationalen Kongresses u. a. bei Reichsminister Dr. Gürtner, als Vertreter des Reichskriegsministers Generalleutnant Schaumburg, die Staatssekretäre Freisler, Schlegelberger, Kruhn-Mussehl, die Staatsminister Lehnich und Weber, die Gauleiter Jordan und Wagner, der Präsident des Reichsgerichts, Bumke, und der Stellvertretende Reichsgerichtspräsident Ehrecke, ferner zahlreiche Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Wissenschaft und Kunst, sowie führende Männer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und die Vorsitzenden der Ausschüsse der Akademie.

Der stellvertretende Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Geheimrat Professor Dr. Kisch-München, eröffnete die Sitzung und entbot im Namen und im Auftrage des Gründers der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, einen herzlichen Willkommensgruß, der besonders den Vertretern der ausländischen Staaten galt.

Die Akademie erblicke in dem Zusammentritt der internationalen Vereinigung auf deutschem Boden ein für den Fortschritt des Rechts bedeutsames Ereignis. Gerade das Strafrecht stehe gegenwärtig im Mittelpunkt der gesetzgeberischen Aufgaben des neuen Deutschen Reiches und werde voraussichtlich in naher Zeit eine Regelung finden, bei der auch die Akademie schätzbare Vorarbeit leisten durfte.

Geheimrat Kisch gab dann den ausländischen Gästen einen Einblick in die Bestrebungen der Arbeiten der Deutschen Akademie, die, wie er sagte, eine wesentliche Aufgabe darin erblicke, an dem Werk der nationalsozialistischen Gesetzgebung eine teils anregende, teils fördernde, teils auch richtunggebende Mitarbeit zu leisten.

Reichsminister Dr. Frank

nahm darauf das Wort zu seinem Vortrage. Er führte u. a. aus: Das Thema „Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik" trägt in sich die große Aufgabe der Kulturstaaten, das Problem der Verbrechensbekämpfung in allen seinen Ausstrahlungen zum Gegenstand zwischenstaatlicher Besorgungen zu machen. Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik ist selbverständlich umfassender als der Begriff des sogenannten internationalen Strafrechts, also jene Vorschriften, die die Frage beantworten, inwieweit die Strafgewalt eines Staates sich über die Grenzen des eigenen Staates hinaus erstreckt. Ich möchte dieses sogenannte Internationale Strafrecht als ersten Teil der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik deshalb bezeichnen, weil es ganz offensichtlich eine Aufgabe dieses Kongresses sein müßte, die hierfür geltenden Grundsätze zwischenstaatlich auszugleichen. Unendlich wichtiger ist der zweite Teil der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik, der

die Gemeinsamkeit der Verbrechensbekämpfung durch die Staaten in Angleichung oder Uebereinstimmung oder gar in einer von einer überstaatlichen Rechtsquelle ausgehenden Gemeinsamkeit auf dem Gebiet der strafrechtlichen Normen

als möglich anbeht. Diese Art zwischenstaatlicher Rechtspolitik würde vor allem betreffen das Problem einer zwischenstaatlichen Regelung der Vorbeugungsmaßnahmen. Zu diesen Vorbeugungsmaßnahmen gehören die Erziehung der Jugend zum Treugedanken gegenüber der Gemeinschaft und zur Abkehr von den Gefahren der Straffälligkeit; die ununterbrochene Volksaufklärung über die Gefahren, die jedem einzelnen aus dem Verbrechen erwachsen und die eugenischen Maßnahmen zur Verminderung der Nachkommenschaft verbrecherischer Elemente.

Wenn wir den großen zweiten Hauptteil der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik als die sogenannte materielle Strafrechtspolitik bezeichnen können, so möchte ich als dritten großen Hauptteil das Problem bezeichnen: Soll das Internationale Strafrecht und das materielle zwischenstaatliche Strafrecht eine eigene Institution zwischenstaatlichen Charakters schaffen nach Art eines Internationalen Strafgerichtshofes oder einer zwischenstaatlichen Strafrechtsübermachungskommission? Es ist ganz offenbar, daß die Schwierigkeit der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik vor allem bedingt wird durch das Chaos der im gegenwärtigen Zeitpunkt international herrschenden Staatsanschauungen. Wie soll zwischenstaatliche Strafrechtspolitik gestaltet werden können zwischen Staaten, von denen der eine aufgebaut ist auf dem Grundsatz „Eigentum ist Diebstahl", während der andere sagt: „Eigentum ist die Aufgabe des völkischen Kulturaufbaues."

Ich möchte daher keinen Zweifel darüber lassen, daß vom Standpunkt des nationalsozialistischen Deutschen Reiches aus die zwischenstaatliche Strafrechtspolitik auszugehen hat von der Klärung der Grundsätze, nach denen der Strafrechtsschutz überhaupt bestimmt wird. Es kann sich nur um eine starke, den Kulturschutz aller Völker steigernde kameradschaftliche Zusammenarbeit der in den Kulturaufgaben der Strafrechtspolitik grundsätzlich gleichgerichteten Nationen handeln.

Was festgestellt werden muß, ist, daß sich die Regierungen aller Kulturländer zu einer Anti-Verbrecherfront zusammenschließen mögen und daß die Strafrechtswissenschaft aufhören soll, eine möglichst werturteilsfreie Wissenschaftlichkeit des liberalistischen Zeitalters darzustellen.

Die Wissenschaft — und dies gilt ganz klar vom Strafrecht für das nationalsozialistische Deutschland — hat ausschließlich volkswertbezogene Erkenntnis der der Volksgemeinschaft vom Verbrechertum drohenden Gefahr und Sammlung der darauf beruhenden logischen Schlußfolgerungen für den Aufbau des staatlichen Abwehrapparates gegenüber dem Verbrecher zu sein. Wenn im internationalen Leben jeder Staat, der eine gesetzgeberisch mächtige Regierung besitzt, Anerkennung zu finden hat, wie steht es dann mit Staaten, die unter Umständen in die Antiverbrecherfront sich deshalb nicht einreihen wollten, weil sie auf Seite der Verbrecher stehen, sei es im Sinne des gemeinen Verbrechers oder im Sinne des politischen Verbrechers? Wir haben erst vor einigen Tagen aus Moskau gehört, daß die starke Tendenz der Kommunistischen Partei dahin geht, die sogenannten bürgerlichen Staaten zu unterwühlen. Dieser internationale Kommunistenkongreß in Moskau hat sich zum Fürsprecher einer international anzuwendenden Verbrechensamnestie gemacht. Es ist Aufgabe dieses Kongresses, gegen derartige zynische Kampfansagen an alle Kulturvölker der Erde auch unter dem Gesichtspunkt der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik Protest einzulegen. Das nationalsozialistische Deutschland wird nur sehr bedingt Staaten in einer zwischenstaatlichen Strafrechtsorganisation anerkennen können, auf deren Gebiete solche das internationale Rechtsgefüge bedrohende Proklamationsergüsse vor sich gehen.

Ich möchte vom Standpunkt der Deutschen Reichsregierung es begrüßen, wenn dieser Kongreß sich auch damit beschäftigen wollte, daß die Bildung von Scheinprozessen, die emigrierte politische Gegner als Parallelveranstaltungen zu Strafprozessen in der ehemaligen Heimat im Auslande veranstalten, nicht mehr erfolgen solle. Wenn auch die Bedeutung derartiger Scheinprozesse nicht überbeizert werden soll, so muß doch vom Kongreß meines Erachtens erwartet werden, daß er derartige Herabwürdigungen der Rechtspflege als ein durch zwischenstaatliche Regelung unmöglich zu machendes Vorgehen bezeichnet. Freilich liegt hierin auch der große Appell an alle Regierungen, dem innenpolitischen Gegner strafrechtlich nicht eine absolut schutzlose Position zuzumessen.

Denn durch nichts wird das Ansehen des Strafprozesses so sehr gemindert, als dadurch, daß es unter Umständen zu einer reinen Machtanwendung der öffentlichen Gewalt in anderen Formen als im reinen Prozeßakt herabsinkt.

Deshalb gehört in den Rahmen der allgemeinen zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik der Appell, den dieser Kongreß als Repräsentant der Strafrechtskultur meines Erachtens zu erheben hat, der Appell an alle Staaten, die Unabhängigkeit der Strafrechtspflege und des Strafrichters möglichst sicherzustellen. Auf dieser Unabhängigkeit allein beruht der Rechtscharakter des Strafverfahrens.

Aufsehen erregende Rassen- und Sterilisationsgesetzgebung des Deutschen Reiches. Wir sind des Glaubens, daß ein rassisch geschlossenes, von den höchsten Idealen, den Volksgemeinschaftsidealen getragenes Volk den Verbrecher als einen Krankheitskeim ausschaltet. Wie für die zwischenstaatliche Strafrechtspolitik betont sei, geht der nationalsozialistische Gesetzgeber nicht aus von Werturteilen über die Rassen an sich, er betont nur, daß die Vermischung der absolut nicht zu vereinbarenden Rassenkerne der Menschheit ein Unglück für die davon Betroffenen bedeutet.

Für die Gesamtheit der Entwicklung der Strafrechtspolitik des Nationalsozialismus möchte ich noch einmal betonen, daß wir den Problemen auf den Grund gekommen zu sein glauben. Wir sind zum ersten Male in der Geschichte des Strafrechts zu ganz einschneidenden Maßnahmen gelangt.

Wir wollen aber unsere Maßnahmen nicht anderen aufdrängen, wie wir auch bitten, uns mit Ratschlägen zu verschonen, die unter Umständen nicht ganz von präziser Erkenntnis der Notwendigkeiten des deutschen Volkes bestimmt sind.

Wir nationalsozialistischen Juristen sind zu jeder Mitarbeit an dem Aufbau einer zwischenstaatlichen Ideenordnung auf dem Gebiet der Strafrechtspolitik im Rahmen unserer eigenen Ideen und ihrer Auswirkungen bereit. Aber hier beginnt nun eigentlich erst das Problem der modernsten zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik. Nach Professor de Fabres wäre eine Fülle von Möglichkeiten gegeben, internationale Delikte zu formulieren, die die Gemeinschaftsordnung der Völker und Staaten betreffen. Als Beispiel wäre zu erwähnen die Frage der Angriffskriegshetze. Ich leugne die Möglichkeit eines derartigen internationalen Delikts so lange, als nicht wirklich eine restlos anerkannte und sich auch gerecht und ausnahmslos machtvoll durchsetzende überstaatliche Organisation auf der Erde vorhanden ist.

Die Akademie für Deutsches Recht begrüßt alle Versuche einer Förderung der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik, die im wesentlichen auf den von mir eben vorgetragenen Grundsätzen aufgebaut ist. Wir denken nicht an ein Weltstrafgesetzbuch; denn, wie schon betont, hat die Verständigung über einzelne Verbrechens- und Vergehenstatbestände und einheitliche Bestimmung darüber ergeben, daß gerade auf dem Gebiet des Strafrechts eine Abgrenzung selbst innerhalb der Kulturvölker vorhanden ist. Immerhin besteht eine Gruppe von Delikten, bei denen eine einheitliche Ansicht aller Staaten vorhanden ist in der Richtung, daß sie internationalen Charakter haben und strafwürdig sind. Dabei liegt auch bei diesen Delikten das Problem vor, daß der gemeinverbrecherische Charakter des Delikts im Einzelfall oft sehr schwer von einem politischen Gesamtcharakter zu trennen ist. Hier wird die politische Unterschiedlichkeit der Staatsführung noch auf lange Zeit ein Hindernis für die Entwicklung zwischenstaatlicher strafrechtspolitischen Aufbauten sein.

Reichsminister Dr. Frank betonte zum Schluß die Notwendigkeit, daß der Kongreß mit einem großen Appell an die Kulturvölker herauskeiten müsse, die Belange des Strafrechts von den rein polizeilichen Momenten emporzuheben zu einer großen Gemeinschaftsaufgabe für die Kulturvölker.

Mögen Staaten und Völker verschieden sein, wie sie mögen, in einer Aufgabe müssen sie alle zusammenstehen: in der Verbrechensbekämpfung. Da es derzeit an einer allgemeinen Organisation der Staaten fehlt, die den Anspruch auf Anerkennung als überstaatliche Gesetzgeber erheben könnte, und da der vertragliche Aufbau der Zusammenarbeit der Staaten auf dem Gebiet der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik durchaus nicht vollkommen ist, erwächst hier die große geistig-schöpferische Mission der Juristen dieser Zeit im Dienste ihrer Völker und der Gesamtkultur.

Politische Hochspannung in London

Die Frage der Sanktionen im Vordergrund

Meldung des DNB.

— London, 21. August.

Das Londoner Regierungsviertel war am Mittwoch, dem Vortage der Abessiniensitzung des britischen Kabinetts, der Mittelpunkt höchster diplomatischer Tätigkeit. Zahlreiche Einzelbesprechungen nicht nur mit den Mitgliedern des Kabinetts und den führenden Persönlichkeiten der Regierungsparteien, sondern auch mit den Vertretern der Opposition sowie mit den Oberkommissaren der großen britischen Dominien wurden im Laufe des Tages im Foreign Office geführt. Noch am Mittwochabend fand eine erste längere Besprechung Baldwins mit den Ministern Hoare und Eden statt.

Daß der italienisch-abessinische Streitfall als ein britisches Reichsproblem angesehen wird, geht aus der sofortigen Fühlungnahme des englischen Außenministers mit den Vertretern der Dominien hervor.

Am Vormittag fand im Foreign Office im Beisein Hoares eine Art Reichskonferenz statt, an der der Oberkommissar für Australien, Bruce, der Oberkommissar für Neuseeland, Parr, der amtierende Oberkommissar für Kanada, Vanier und der Oberkommissar für den Irischen Freistaat, Dulanby, teilnahmen. In der anderthalbstündigen Konferenz gab Außenminister Hoare einen umfassenden Ueberblick über den Zusammenbruch der Pariser Dreimächteverhandlungen und über die der britischen Regierung nunmehr noch offenstehenden Wege.

Das britische Kabinett tritt am Donnerstag zu der für englische Verhältnisse ungewöhnlich frühen Stunde um 11 Uhr vormittags zusammen. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die Regierung mit Beratungen von beträchtlicher Dauer rechnet. Die Kernfrage, über die sich das Kabinett schlüssig werden muß, ist, dem „Evening Standard" zufolge die Frage, ob gegen Italien Sanktionen angewendet werden sollen. Das Blatt meldet, daß die Ansichten innerhalb der Regierung hierüber zur Zeit geteilt sind.

Volksgemeinschaft verdrängt Verbrecherinstinkte

Wenn ich die bisherigen allgemeinen Thesen zusammenfasse, so ist zu sagen: Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik ist nur möglich zwischen weltanschaulich auf dem Gebiet der Strafrechtsgrundsätze im wesentlichen gleichgerichteten Staaten. Diese zwischenstaatliche Strafrechtsarbeit muß eine klare Antiverbrecherfront sein. Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik ist weiter nur möglich zwischen Staaten mit unabhängiger Strafrechtspflege. Ich schlage vor, daß ohne Tangierung irgendwelcher anderer internationaler Einrichtungen als Ergebnis dieses Kongresses ein internationaler Arbeitsausschuß errichtet wird, dessen Aufgabe der Ausbau der zwischenstaatlichen Möglichkeiten auf dem Gebiet des Strafrechts zu sein hätte. Das Deutsche Reich des Nationalsozialismus kann aus der Erfahrung mit seinen strafrechtlichen Neuerungen nur die eine dringende Bitte an jeden strafrechtlich interessierten Staatsmann und Gelehrten aller Kulturländer richten,

an Ort und Stelle in Deutschland die Bedeutung und die Auswirkung der nationalsozialistischen Strafrechtspolitik zu untersuchen.

Der nationalsozialistische Staat ist der idealistisch-rechtspolitischen Anschauung, daß es durch Erziehung eines Volkes zum Volksgemeinschaftsgedanken gelingen wird, das Ziel eines überhaupt nur vorstellbaren Höchstmaßes der Zurückdrängung der verbrecherischen Instinkte in einem Volk zu erreichen. Der nationalsozialistische Gesetzgeber wird auch für die zwischenstaatliche Strafrechtspolitik sich als Ziel nicht allein vorstellen die möglichst beste Ausgestaltung einer Strafverfolgungsapparatur, sondern die möglichste Ausschaltung des Verbrechers als einen immer wiederkehrenden Typ bei den Völkern. Der nationalsozialistische Gesetzgeber lehnt die eugenische Prophylaxe und schärfste Niederkämpfung des bereits in Erscheinung tretenden verbrecherischen Elements. Aus diesem Gesichtspunkt begreift sich die international so große

Dem Reichsparteitag entgegen

Wieder Mitarbeit der Pioniere

⊙ Nürnberg, 21. Aug. (Funkmeldung der NMZ.)

Wie im vergangenen Jahr, werden auch diesmal die zur Ermöglichung des Straßenverkehrs am Reichsparteitag notwendigen Holzbrückenbauten sowie die bei den Veranstaltungen des Reichsheeres nötigen Bauten von den Pionieren erstellt werden. Bereits am Dienstagabend sind die ersten Pionierkompanien in Stärke von 900 Mann aus Stettin und Neu-Ulm mit 33 Eisenbahnwagen in Nürnberg eingetroffen. Am Mittwochabend gegen 20 Uhr werden auf dem Nürnberger Hauptbahnhof und dem Bahnhof Schweinau die restlichen Kompanien eintreffen, die dann mit den bereits eingetroffenen zu einem Bataillon zusammengestellt werden.

MARCHIVUM

Strafrecht aus gesundem Volksempfinden

Staatssekretär Freisler auf dem Internationalen Strafrechtskongreß

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. August.

Auf dem Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongreß hielt Staatssekretär Dr. Roland Freisler einen eingehenden Vortrag über den Wandel der politischen Grundanschauungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug.

Staatssekretär Dr. Freisler

schilderte eingehend in geistvollen und interessanten Ausführungen die Auffassung der Elemente völkischen Zusammenlebens in der absolutistischen, der liberal-parlamentarischen und der nationalsozialistischen Regierungsart. Während der Absolutismus das Volk nicht als Wesen, sondern als eine Masse von Untertanen betrachtete, wurde in der parlamentarischen Demokratie der einzelne Ausgangs- und Zielpunkt. Für das Volk blieb bei solcher Betrachtungsweise überhaupt kein Raum. Seine Stelle nahm die menschliche Gesellschaft, also gewissermaßen ein Verein der Individuen ein, der rechtlich zu umreißen ist als die Summe der Stimmberechtigten. Der Staat ist auf den Zweck der Wahrung möglichster Handlungsfreiheit möglichst vieler Einzelwesen beschränkt, hat sich daher außerhalb dieses Zwecks neutral zu verhalten.

Dem gegenüber steht der Nationalsozialismus. Ihm erscheint das Volk als ein wirkliches Lebewesen.

Der einzelne erscheint dem Nationalsozialismus als Volksglied, dessen Lebensinhalt in der Erfüllung seiner Aufgabe im Volksganzen besteht, der also im Aufgehen im Volksganzen seinen Lebenssinn erfüllt.

Daraus ergibt sich, daß der Staat lebendige Volksgemeinschaft ist.

Es leuchtet ein, daß eine so veränderte Auffassung von Staat und Volk auf den Begriff des Rechts von grundlegendem Einfluß sein muß. Erscheint dem Liberalismus das Recht als die „Zwangsregel des sozialen Lebens", so bedeutet im Nationalsozialismus das Recht die Summe der Forderungen des Volksgewissens an das Volk und seine Glieder mit dem Ziel der Durchsetzung des völkischen Lebensrechts. Rechts- und Unrechtsbegriffe sind dem Nationalsozialismus materiell, dem Liberalismus formell bestimmt. Kaum ein Rechtsgebiet bietet ein so gutes Spiegelbild des Wesens des Staats wie das Strafrecht. Dem liberalen Staat ist das Strafrecht ein Notrecht zur Sicherung der Einhaltung des Gesellschaftsvertrages durch die Einzelindividuen. Dem liberalen Strafrecht ist daher der Satz: „Keine Strafe ohne Gesetz" Grundrecht.

Für den nationalsozialistischen Staat wird das Strafrecht zum Rüstzeug der Volksgemeinschaft, das dem Reinigungs- und Schutzbedürfnis des Volks dient.

Dem nationalsozialistischen Strafrecht kann es daher weniger auf die Eindeutigkeit der gesetzlichen Bestimmungen als auf die materielle Gerechtigkeit ankommen, die an Hand des gesunden Volksempfindens jeweils festzustellen ist und die das gesunde Volksempfinden als Rechtsquelle anerkennt.

Der Satz nulla poena sine lege wird durch die Parole: „Dem Volk sein Recht" ersetzt. Die liberale Blickrichtung wendet sich der Forderung des Einzelwesens zu, was gerade im Strafrecht sehr leicht zu einer Forderung des der Straftat Verdächtigen führt. Die nationalsozialistische Auffassung wendet sich der Gemeinschaftsforderung zu, wobei sie sich dessen bewußt bleibt, daß Gerechtigkeit dem einzelnen gegenüber auch zur Gemeinschaftsforderung gehört. Typisch für das liberale Strafrecht ist das Tatstrafrecht. Den Platz der Tattypen nehmen im nationalsozialistischen Strafrecht die Tätertypen ein.

Der Redner erläuterte dann kurz die Unterschiede des liberalistischen und des nationalsozialistischen Strafverfahrens und kam dann auf die Strafen selbst zu sprechen.

Besonders schwer ist es, so betonte der Staatssekretär, die Bestrafung des Individuums in der Gestalt der Todesstrafe und der Freiheitsentziehung vom liberalen Standpunkt zu rechtfertigen. Bei der zentralen Stellung, die das Individuum im Weltbild des Liberalismus einnimmt, ist die Auslöschung dieses Individuums durch die Todesstrafe kaum tragbar. Auch schon die Freiheitsentziehung bedeutet einen derartigen Eingriff in eines der wesentlichsten Grundrechte aller liberalen Verfassungen, daß sie für die liberale Staatsführung immer ein Problem bleiben mußte.

Bei der Einheit von Volk und Staat, von der der Nationalsozialismus ausgeht, und bei der Wertung des einzelnen als Volksglied besteht dagegen eine innere Problematik bezüglich der Berechtigung der Bestrafung nicht.

Das Sühnebedürfnis für Taten von Volksgliedern empfindet das Volk als eigenes Sühnebedürfnis; das Volk verlangt sogar von dem einzelnen, daß er auch seinerseits dieses Bedürfnis zur Sühne hat.

Die Sühne muß natürlich in einem gerechten Verhältnis zur Schuld stehen. Darüber hinaus kann es erforderlich sein, daß das Volk sich für die Zukunft gegenüber dem Verbrecher sichert. Dieser Erwägung verdanken die sichernden Maßnahmen des Staates ihre Entstehung. Auch der liberale Staat hat Sicherungsmaßnahmen als geeignetes Mittel zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung an. Auf diesem Gebiet finden wir also, wenn auch auf Grund verschiedener grundsätzlicher Erwägungen, praktische Einigkeit, freilich nicht in der Ausgestaltung im einzelnen, wohl aber über die Notwendigkeit und Berechtigung solcher Maßnahmen.

Entschließungen des Kongresses

(Funkmeldung der NMZ.)

Berlin, 21. August.

Der Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß nahm den Vortrag von Staatssekretär Freisler mit höchstem Interesse und langanhaltendem Beifall auf. Präsident Bumke gab dem Danke noch besonderen Ausdruck. Es sei eine ganz besondere Freude, daß die führenden Männer der deutschen Rechtsentwicklung die Kongreßführer mit dem bestehenden deutschen Recht bekannt machten. Die ausländischen Teilnehmer würden mit einem tiefen Verständnis für das deutsche Volk und für sein Recht in ihre Heimat zurückkehren. Präsident Bumke gab dann, während die Versammlung sich erhob, ein Telegramm bekannt, das der Führer und Reichskanzler an den Kongreß gerichtet hat. Das „Sieg Heil!" auf den Führer wurde begeistert aufgenommen.

Der Kongreß trat dann in die Beratung der von den einzelnen Sektionen bisher vorgelegten Entschließungen ein. Von den Berichterstattern wurde der Verlauf der Verhandlungen der Sektionen über die einzelnen Fragen ausführlich dargestellt.

Entsprechend dem Vorschlag der Sektion 3 nahm der Kongreß einen Beschluß an, der es als wünschenswert bezeichnet, in die Staatsgesetzgebung Vorschriften einzufügen, wonach Personen, die wegen eines mit ihrem Beruf zusammenhängenden Verbrechens verurteilt worden sind, die Ausübung des Berufes verboten wird. Das Berufsverbot soll zeitlich beschränkt werden und höchstens fünf Jahre dauern.

Angenommen wurde schließlich ein Beschluß, der dafür eintritt, daß die Jugendgerichte die Befugnis erhalten, Maßnahmen sowohl gegenüber moralisch gefährdeten Jugendlichen als auch gegenüber auf Abwege geratenen und straffälligen Jugendlichen zu treffen. Besondere Organisationen für soziale Fürsorge sollen überall in jedem Staat mit diesen Gerichten eng zusammenarbeiten. Die Gerichte sollen unter anderem auch über Aberkennung der elterlichen Gewalt oder der vormundschaftlichen Befugnisse unwürdiger und unfähiger Eltern oder Vormünder entscheiden.

Die Ruhrbergleute in Berlin eingesetzt

Bei der Anlage eines Rettungsstollens

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. August.

Unmittelbar nach dem Eintreffen an der Unglücksstätte begaben sich die Ruhrbergleute in den Garten der Wohnung des Reichsministers Goebbels und legten dort ihre Arbeitskleidung an. Währenddessen hatte der Leiter dieses Sondertrupps, von Hoff, ein erfahrener Fachmann im Bergbau-Rettungswesen, mit den maßgebenden Stellen eine Besprechung über den Einsatz seiner Kolonne, die zu folgendem Ergebnis führte:

Angesichts der Unmöglichkeit, auf andere Weise noch wirksame Rettungsversuche zu unternehmen, soll an derjenigen Stelle der Grube, an der man die Vermißten vermutet, nach beiden Seiten hin unter Umgehung und gewissermaßen auch im Schutz der Trümmer ein Schacht vorgetrieben werden.

Bald nach 18 Uhr begaben sich die Bergleute an die Stelle ihres Einsatzes, wo ihnen der theoretische Plan noch einmal auseinandergesetzt wurde. Dann ging es an das gefahrvolle Rettungswerk. Zunächst konnten natürlich nur Vorarbeiten vorgenommen und vorsichtige Versuche angestellt werden, die zusammen mit den Pionieren ausgeführt wurden und wobei es wiederum galt, Trümmer zu beseitigen, um eine kleine Fläche für den Ansatz des Stollens frei zu bekommen. Diese Stelle, die das Vorwärtstreiben des Stollens möglich machen soll, befindet sich an der südlichen Schmalseite der Grube.

Gegen Abend weilte Reichsminister Dr. Goebbels erneut einige Zeit an der Unglücksstätte. Fast gleichzeitig mit ihm erschienen auch der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, und Polizeipräsident Graf Helldorf.

Wie eine spätere Meldung besagt, haben die Ruhrbergleute an der südlichen Schmalseite der Grube in etwa zehn Meter Entfernung von dem abgestürzten Kran mitten unter den Trümmern den Einstieg zu dem geplanten Stollen sachverständig angelegt. Der Bau wird nun in ununterbrochener Arbeit unter allen erdenklichen Sicherungsmaßnahmen vorgetrieben. Die Arbeit geht nur sehr langsam voran, da immer neue Schwierigkeiten auftauchen. So geriet gegen Mitternacht aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Kabel in Brand, wodurch die Straßenseite einige Zeit in dichte Rauchwolken gehüllt wurde. Der Stollen wird, um nicht neue Gefahrenmomente herbeizuführen, möglichst klein gehalten — etwa 1,50 Meter breit und mannshoch — aber doch so, daß zwei Mann darin arbeiten können. Er wird vom Rande der Schachtsohle gegen die Erdmassen unter der Fahrbahn der Hermann-Göring-Straße vorgetrieben. Etwa 15 Meter unter Straßenhöhe werden die Rettungsmannschaften seitlich hineingehen. Schon bei den Anfangsarbeiten wurden Hohlräume festgestellt.

*

— Berlin, 22. Aug. Auf Veranlassung von Dr. Goebbels wurde eine weitere Rettungsmannschaft aus Wietze-Steinförde bei Hannover nach Berlin beordert. Gegen 23 Uhr traf die Rettungsmannschaft, zwei Steiger und zehn Rettungsmänner, auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort an die Unglücksstelle, die kurz zuvor Dr. Robert Ley besichtigt hatte.

Großfeuer in Nürnberg

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 22. August.

Am Mittwochabend, kurz nach 22 Uhr, brach in dem Süddeutschen Wellpappen- und Kartonagenwerk G. m. b. H. im Nordosten der Stadt ein Brand aus. Bei der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials verbreiteten sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude. Die Feuerwehr erschien alsbald mit drei Löschzügen und mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Leitern am Brandplatz.

Das Feuer war im ersten Stockwerk des rückwärtigen Fabrikgebäudes ausgebrochen und wurde erst von den Anwohnern entdeckt, als bereits die drei Stockwerke des rückwärtigen Gebäudes in Flammen standen. Die Feuerwehr bemühte sich, den Brand zu lokalisieren, was auch teilweise gelang. Später jedoch griffen die Flammen wieder auf das Vordergebäude über. Gegen Mitternacht dauerte der Brand noch an. Oberbürgermeister Liebel, Gruppenführer von Obernitz und andere Persönlichkeiten fanden sich alsbald an der Brandstätte ein. Gegen 0.30 Uhr war der Brand eingedämmt. Gegen 1 Uhr waren die letzten Brandherde im Innern des Gebäudes erstickt. Ueber die Ursache des Brandes ist vorläufig nichts bekannt. Der Schaden wird auf etwa 300 000 Mark geschätzt. Bei den Löscharbeiten zogen sich fünf Feuerwehrleute Verletzungen zu.

Zum Tode verurteilt

Meldung des DNB.

— Duisburg, 21. August.

Das Duisburger Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 30jährigen Bernhard Raas aus Brünen bei Wesel wegen Ermordung seiner Braut, der Schneiderin Alwine Marten, zum Tode. Raas hatte das Mädchen, das von ihm ein Kind erwartete, am 4. Mai d. J. an eine einsame Stelle gelockt und mit einem Spaten erschlagen. Der Mörder verscharrte dann die Leiche unter einer Rübenmiete, wo sie etwa 14 Tage später gefunden wurde.

Die Untersuchung des Ausstellungsbrandes

— Berlin, 22. Aug. Ueber die Ursache des Brandes auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung, dem die Halle 4 zum Opfer gefallen ist, wird mitgeteilt, daß die bisherige Untersuchung Anhaltspunkte dafür, daß vorsätzliche Brandstiftung oder Sabotage vorliegen, nicht ergeben hat.

Kommunistische Bluttat in Costarica

— Mexiko, 21. Aug. Nach Meldungen aus Costarica wurde am Montag der Millionär Alberto Gonzalez Lehmann, der deutscher Abstammung ist, auf seinem Landsitz von Angehörigen der kommunistischen Partei ermordet. Die Banditen wollten von ihm 20 000 Colones für den roten Propagandafonds erpressen. Die Bluttat hat große Bestürzung ausgelöst. Man erwartet das Eingreifen der Regierung.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: [illegible] Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Feuilleton: [illegible] Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. Karl Wilhelm Hennel — [illegible] Karl Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Jakob Faude, [illegible] in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hillies, W 35, [illegible]
Dt.-A.-B. Juli 1935: Ausgabe A u. B = 20 800
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Wie ich zum Theater kam / Von Leo Slezak

Aus Anlaß des 60. Geburtstages Leo Slezaks entnehmen wir seiner im Rowohlt-Verlag, Berlin, erschienenen Selbstbiographie die humorvolle Schilderung seines ersten Auftretens auf den weltbekannten Brettern.

Mein Studium war noch nicht so weit gediehen, als daß ich gleich hätte zum Theater gehen können. Ich nahm also, um mein Leben fristen zu können, eine Stelle als Schreiber in einer Advokaturkanzlei an. Diese Zeit bedeutete sowohl für mich als auch für den Herrn Advokaten eine Quelle von Leiden. Meine Konzentration auf die diversen Rechtsfälle ließ so viel zu wünschen übrig, daß alles, was ich schrieb, meist unbrauchbar war — selbst wenn man es hätte lesen können. Es kam oft vor, daß ich, um Auskunft befragt, was dieses oder jenes bedeute, meine eigene Schrift nicht entziffern konnte. Um neun Uhr früh saß ich in der Kanzlei, und um halb zehn war mein Bedarf an derselben bereits derart gedeckt, daß ich unter den kühnsten, an die Leichtgläubigkeit meines Brotherren die exorbitantesten Ansprüche stellenden Ausreden mich zwei- bis dreimal in der Woche zu drücken versuchte.

Mit krankendem Magen kam ich zu den Gesangsstunden. Mein Lehrer meinte, daß das so nicht weiter ginge. Er besuchte Direktor Aman, der dem Brünner Stadttheater vorstand, und bewirkte, daß ich zum Probesingen zugelassen wurde. So stand ich endlich auf der Bühne und sang die Bajazzo-Arie. Das Resultat war berauschend — man engagierte mich sofort. Fürs erste Jahr bekam ich einen Vorschuß von 60 Gulden monatlich, der mir im nächsten Jahr von meinen hundert Gulden abgezogen werden sollte. Für jedes Auftreten ein Spielhonorar von zehn Gulden. Im dritten Jahr dreihundert Gulden Gage! — Mir schwindelte! — So viel Geld gibt es ja gar nicht! — Ich saß da mit klopfendem Herzen, nur daran denkend: „Was wird die Mutter dazu sagen?" Dann nach Hause, um die Unterschrift des Vaters auf den Vertrag setzen zu lassen, denn ich war erst neunzehn Jahre alt. Was sich daheim für ein Glücksgefühl auslöste, in welchen Formen es zum Ausdruck kam, kann ich nicht schildern, — ich würde es damit profanieren. Alle Not hatte ein Ende!

Nun war ich Mitglied des Theaters und durfte in die Künstlerloge gehen. — Ich wohnte in derselben. Jedes Erwachen des Morgens war ein Fest. Sämtliche Advokaturkanzleien und Powidlfabriken der Erde konnten mir den Buckel herunterrutschen. Da es im Vertrage Bedingung war, daß ich im ersten Jahre mindestens drei Opernpartien bühnenreif studieren müsse, ich aber noch keine Note lesen konnte, spielte mir Mama Robinson am Klavier mit einem Finger jede Stelle so lange vor, bis ich sie nachsingen konnte. Auf diese mühsame Art lernte ich den „Freischütz", die „Zauberflöte" und den „Lohengrin". Beschäftigt wurde ich nicht, was mich mit Entrüstung erfüllte. Ich glaubte mich zurückgesetzt, gab auch dieser Empfindung im Kollegenkreise drastischen Ausdruck und erklärte meinen Direktor für einen Trottel. Dies wurde ihm naturgemäß pünktlich zurückerzählt, was eine ziemlich bewegte Aussprache und ein noch intensiveres Kaltstellen zur Folge hatte. Da kam das Benefiz des Bassisten Shukovsky. Er wählte „Lohengrin", mit der Bedingung, mein verewigter Jugendfreund und Studiengenosse Rudolf Berger solle den Telramund singen und ich den Lohengrin. Rudolf Berger, der leider so früh Dahingeschiedene, eine sonnige Frohnatur und mir ein lieber, herzlicher Kamerad, gleichfalls ein Brünner Kind, besaß eine herrliche Baritonstimme, war musikalisch und gesanglich viel reifer als ich und wurde daher von Direktor Aman als Telramund sofort akzeptiert. Bei mir wehrte er sich in dem berechtigten Angstgefühl, daß es eine Katastrophe werden könnte, mit Händen und Füßen. Aber Robinson wußte ihn zu überreden — endlich willigte er ein. Kapellmeister Thieme, ein äußerst tüchtiger, gewissenhafter Norddeutscher, leitete die Vorstellung. — Es kam zur Generalprobe — das Parkett voll Menschen. Alles ging so weit ganz gut, bis auf einige Taktentgleisungen, die der Kapellmeister scharf rügte. Nun kam aber eine Stelle, wo sich der Arme mit seinem Orchester wahrhaftig keinen Rat mehr wußte. Er schrie: „Slezak, nehmen Sie doch die Noten zur Hand!" Ich erwiderte bescheiden: „Lieber Herr, wenn ich Noten lesen könnte, so redete ich nicht mit Ihnen!" Die gespannte Situation wich einer erlösenden Heiterkeit.

Dann kam der Abend. Zur Vorsorge stand der damalige Heldentenor als Lohengrin angekleidet in den Kulissen, um einzuspringen, wenn es nicht mehr weitergehen sollte. — Es ging weiter, bis zum Schluß, und brachte mir einen großen Erfolg. In der Kulisse stand mein Direktor. Ich trat zu ihm, nahm ihn um den Hals, gab ihm ein Bussi und bat ihn wegen des Trottels um Verzeihung. Er verzieh und wurde mir ein warmer, fördernder Freund, dem ich viel zu danken habe. Notenlesen habe ich inzwischen gelernt, bis auf die Baßnoten. Die kenne ich auch heute noch nicht. Ich befürchte ernstlich, ich werde sie nie mehr erlernen.

⊙ **Der Ideenwettbewerb für ein Horst-Wessel-Ehrenmal.** Im vergangenen Jahre wurde mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers sowie des Propagandaministers ein Ideenwettbewerb für das Horst-Wessel-Ehrenmal ausgeschrieben, das unweit des Bückeberges auf der Höhe des Süntelgebirges für den deutschen Nationalhelden errichtet werden soll. Die Stätte für dieses Ehrenmal wurde deshalb gewählt, weil Horst Wessel bekanntlich aus einem alten niedersächsischen Bauerngeschlecht stammt, dessen Hof, der „Wesselhof", heute noch unweit von Hameln steht. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Stabschef Lutze, trat jetzt, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, in Hameln das Preisgericht zusammen, dem unter anderem auch der Bildhauer Schmidt-Ehmen, München, und Prof. Schmidthenner, Stuttgart, angehören. Der erste Preis unter den 12 eingegangenen Arbeiten wurde den durch ihren Entwurf zum Tannenbergdenkmal bekannten Berliner Architekten Walter und Krüger in Gemeinschaft mit dem Berliner Bildhauer Bronisch zuerkannt. Den zweiten Preis erhielten der Bildhauer von Graevenitz-Stuttgart und der Architekt Tiedge-Stuttgart. Die Preisrichter gaben im Anschluß an das Urteil bekannt, daß diese Entwürfe nicht endgültig für das Ehrenmal in Frage kämen, sondern erst einen Fingerzeig für die weitere Ausgestaltung gegeben hätten. Es käme nun darauf an, auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten, um einen endgültigen Entwurf für ein so gewaltiges und bedeutsames Monument, wie es das Horst-Wessel-Ehrenmal darstellen solle, zu erhalten. Dieses könne aber nicht von heute auf morgen geschehen, sondern müsse mit den Jahren wachsen und reifen.

Die blaue Galione

Von Hans Leip

Die blaue Galione
trägt eine güldne Krone,
trägt um den Schuppenschwanz
den grünen Jungfernkranz.

Hoch von den Planken dringen
Matrosenfluch und Singen.
Ihr folgt bei Tag und Nacht
der Bau voll Mensch und Fracht.

Sie sah der Meere Wunder,
sah aller Küsten Plunder,
Nordkap bis Feuerland
ist alles ihr bekannt.

An ihre Brüste legen
sich Sonnenschein und Regen.
Es springt der Wellen Chor
an ihrem Leib empor.

Wenn alle Segel krachen,
hört man sie leise lachen.
Passat, Monsun, Taifun,
die konnten ihr nichts tun.

Einst ward sie neu gestrichen.
Der Seemann ist erblichen
auf seiner Schwebebank,
fiel runter und ertrank.

Und geht das Schiff zugrunde,
sie lacht der Todesstunde.
Dann fängt die Hochzeit an
mit dem Klabautermann.

Er faßt sie um die Hüfte,
er wirft sie in die Lüfte,
er reißt ihr ab im Tanz
den grünen Jungfernkranz.

⊙ **Werner Egk schreibt ein bayerisches Nationalballett.** Werner Egk wird seine drei Orchesterstücke „Georgica" in ein Ballettwerk umarbeiten, das dann im Oktober an den Städtischen Bühnen Düsseldorf zur Uraufführung kommen soll; das Werk wird als bayerisches Nationalballett eingerichtet.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, den 22. August.

Deutsches Volk, denke daran!

Alter Kämpfer der Bewegung sein, heißt seine Pflicht getan haben zu einer Zeit, in der noch nicht jedermann sein ganzes Ich in uneigennütziger Weise für ein Großdeutschland der Ruhe, der Ordnung und der Sauberkeit eingesetzt hat.

Daß alle zu der Erkenntnis gekommen sind, den Weg des Nationalsozialismus gehen zu müssen, wenn wir das Deutschland erlangen wollen, das uns allen vorgeschwebt hat und für dessen Erreichung sich Millionen Deutscher verblutet haben, das ist der Erfolg der alten Kämpfer als Wegbahner der Idee unseres Führers. Sie haben es unbedenklich getan, ohne jemals darnach zu fragen, welcher Lohn ihnen winke.

Deutsches Volk, vergiß das nie!

Denke ganz besonders daran, wenn die NS-Volkswohlfahrt oder eine der ihr helfenden Organisationen wegen der Hitlerfreiplatzspende zu dir kommt, die im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes für die alten Kämpfer gesammelt wird.

Der hilfs- und erholungsbedürftige alte Kämpfer soll und muß ebenfalls einmal in den Genuß einer ausgiebigen Erholungszeit kommen, um seine Kräfte für den Dienst am Vaterlande zu erneuern und frisch zu stählen.

Nicht um Geldspenden geht es hier, sondern um Gastplätze, die den alten Kämpfern die nötige Erholung bieten und ihnen zugleich von anerkennender Verbundenheit erzählen sollen.

Solche Hitler-Freiplatzspenden können jederzeit bei allen NSV-Stellen gemeldet werden, wobei auch alle anderen Freiplätze für das Erholungswerk des Deutschen Volkes entgegengenommen werden.

15jähriger Hitlerjunge vermißt

Die Gebietspressestelle 21 (Baden) teilt mit:

Der Jungvolkjunge Ernst Ries, geb. am 5. September 1920, wohnhaft Mannheim, Schimperstraße 14, ist seit dem 11. Juli 1935 mit dem Fahrrad von zu Hause weg, schrieb die letzte Karte am 18. Juli von Heidelberg und ist seitdem verschollen. Personenbeschreibung: 1,50 bis 1,55 Meter groß, breitschultrig, untersetzt, dunkle lange Haare, die ihm meistens in die Stirn hängen, dunkle, tiefliegende Augen mit starken Augenbrauen, längliches, frisches Gesicht, mit starken Backenknochen und hoher Stirne.

Bekleidung: Jungvolkuniform mit Koppel und Schulterriemen, schwarze Hose, schwarze Schnürstiefel oder Sandalen; Hemd kann evtl. inzwischen gewechselt worden sein.

Der Vermißte führt ein Fahrrad mit sich, auf dem Gepäckträger einen Felltornister, ist im Besitze eines Jungvolk-Ausweises, hat jedoch keinen DJH-Ausweis.

Zweckdienliche Angaben wollen dort, wo der Junge gesehen wird, an die zuständige Polizeibehörde oder an die Kriminalpolizei Mannheim gemeldet werden.

Haben Sie schon gehört, daß in Mannheim

... im Jahre 1910 von dem Gesamtanteil der Bevölkerung 4,2 v. H. im Alter von 60 und mehr Jahren standen und dieser Anteil sich im letzten Jahre bis auf 8,8 v. H. erhöhte?

... rund 10 900 Knaben und rund 10 700 Mädchen das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und daher auch noch nicht schulpflichtig waren?

... auf jeweils hundert Männer 109,8 Frauen kommen?

... nach der konfessionellen Gliederung von je hundert Einwohnern 50,2 evangelisch und 41,2 katholisch sind, während der Anteil der Juden 2,3 beträgt?

... 46,9 v. H. der Einwohnerschaft erwerbstätig sind und nur 7,8 v. H. keinem Beruf nachgehen, also berufslos sind?

... die Einwohnerschaft sich im Jahre 1934 um 8,9 je tausend vermehrte?

... durch den Standesbeamten im Vorjahre insgesamt 2890 Eheschließungen vollzogen wurden?

... 4005 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren wurden?

... innerhalb der Stadtgrenzen im letzten Jahre 39 117 Personen ihren Wohnsitz durch einen Umzug wechselten?

... nach der Fremdenverkehrsstatistik des Jahres 1934 insgesamt 178 577 Uebernachtungen festgestellt wurden?

Vom Tanzsaal zur Lichtbildbühne

Wie Arbeitsbeschaffung und Verschönerungsbestreben Hand in Hand gehen können, zeigt der Umbau der Saalbau-Lichtspiele in Waldhof. Ehemals war dieses Lichtspieltheater ein Tanzsaal, den man den Bedürfnissen entsprechend in ein Lichtspieltheater umgewandelt hatte. Trotzdem blieb das Theater ein entsprechendes Vorstadtkino. Das ist jetzt anders geworden, und zwar wurde die Umgestaltung gleich so gründlich vorgenommen, daß man das Lichtspieltheater fast nicht mehr erkennt. Schon das Bestreben, das Straßenbild günstig zu beeinflussen, ist anzuerkennen, können wir doch nicht genug an der Verschönerung unserer Stadt arbeiten. Und wenn eine solche sofort ins Auge fallende Verschönerung in einem Vorort geschieht, dann muß man doppelt erfreut darüber sein. Wo man früher durch den Hof in das Lichtspielhaus ging, ist jetzt ein moderner Eingang mit breiten Stufen geschaffen worden. Die ganze Vorderfront ist einheitlich abgestimmt und die glatte Linienführung auch auf die an die Straßenseite stehende Kopfwand ausgedehnt. Breite Pendeltüren führen durch einen Windfang nach einer Wandelhalle, die selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt. Der ruhige und vornehme Eindruck, der von der geschmackvollen Wandverkleidung aus Sperrholz ausgeht, wird nirgends in der ganzen Wandelhalle gestört. In diese Wandelhalle eingebaut ist eine Kleiderablage, die bisher fehlte; mit ihr verbunden sind die Kassenschalter. Licht spenden die neuzeitlichen Beleuchtungsträger an der Decke. Die Heizkörper der Dampfleitung liegen verkleidet in der Wand eingelassen. Ein Meisterstück handwerklicher Arbeit bildet die Treppe aus Eichenholz, die kreisförmig angelegt nach den Balkonplätzen führt.

An der Form des Saales selbst konnte nicht viel geändert werden. Zur Erzielung eines besseren Tones wurden die Wände mit Akustikplatten ausgelegt, die gleichzeitig dem Saal einen freundlichen Eindruck verleihen und die Feuersicherheit erhöhen, da diese Platten vom Feuer nicht angegriffen werden. Die Stirnwand des Saales hat Bühnenform bekommen, die den Saal kürzer und höher erscheinen läßt. Die Sitzplatzzahl ist ungefähr die gleiche geblieben; verschiedene Gänge wurden verbreitert und so bessere Zu- und Abgangsmöglichkeiten geschaffen. Die neue Entlüftungsanlage durch riesige Ventilatoren ermöglicht einen zehnmaligen Luftwechsel innerhalb einer Stunde, ohne daß der Besucher etwas von einer Zugluft merkt. Auch der Vorführungsraum entspricht jetzt allen Anforderungen. Zwei neue Vorführungsapparate gewährleisten in Verbindung mit dem neuen Verstärker und den neuen Lautsprechern eine tadellose Tonwiedergabe.

Daß man in diesem Zusammenhang auch eine Reihe anderer Arbeiten, wie Umgestaltung der Toiletten, vornehmen ließ, ist selbstverständlich. Fest steht, daß der Umbau dieses Lichtspieltheaters ein Baustein in dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung ist und zahlreichen Volksgenossen seit Wochen Arbeit und Brot brachte.

Neue Volkswohnungen rund um die Stadt

Das Siedlungswerk Mannheims wächst weiter

Hand in Hand mit dem Ausbau der Mannheimer Randsiedlungen geht die Erstellung von Volkswohnungen, die dazu bestimmt sind, die bisher in Baracken und anderen unzulänglichen Räumen hausenden Volksgenossen in gesunde Wohnungen zu bringen. Mehr als die heute lebende Generation wird vielleicht die Nachwelt ermessen können, welcher Segen von dem Siedlungswerk ausgeht, das gerade bei uns in Mannheim eine so schöne Förderung erfährt. Augenblicklich wird das größte Augenmerk auf die kinderreichen Familien gelenkt und es wird alles getan, um die in dürftigen Verhältnissen und unzulänglichen Wohnungen lebenden großen Familien in gesunden Wohnungen unterzubringen. Deshalb hat man neben den schon im Bau befindlichen hundert Volkswohnungen weitere zweihundert Volkswohnungen in Angriff genommen. Diese Volkswohnungen verteilen sich auf das ganze Stadtgebiet und ziehen sich wie ein Gürtel von Sandhofen über Waldhof und Wallstadt nach Rheinau.

An der Pfauengasse bei Sandhofen,

am Ortsausgang nach Scharhof an der Straße zum Sandhofener Friedhof, sind acht Doppel-Häuser im Bau, die 32 Volkswohnungen enthalten. Wie bei allen diesen Bauten sind auch hier die Eingänge vollkommen getrennt, so daß jede der vier Familien, die ein solches Doppelhaus bewohnen werden, ihren eigenen Eingang hat. Die Wohnungen selbst sind vollkommen gleich gehalten, und zwar befinden sich in einem Doppelhaus zwei Wohnungen im Erdgeschoß, während die beiden anderen Wohnungen im Obergeschoß sind. Vom Eingang aus kommt man zuerst in die 12,71 Geviertmeter große Wohnküche, an die sich ein Kinderschlafzimmer von 8,61 Geviertmeter anschließt. Nebenan befindet sich das 13,12 Geviertmeter große Elternschlafzimmer, während das zweite 9,54 Geviertmeter große Kinderschlafzimmer vom Gang aus betreten wird. Man hat zuviele Türen vermieden, um Platz für die Aufstellung von Möbelstücken zu gewinnen. Große Fenster lassen Licht und Luft ungehindert in die Zimmer. In solche Wohnungen kommen nur Familien, die mindestens drei Kinder beiderlei Geschlechts haben. Meist werden aber Familien einziehen, die mit mehr Kindern gesegnet sind. Während die Keller getrennt sind, haben je zwei Familien den Kellereingang gemeinsam, wie zwei Familien zusammen auch einen Brunnen benützen müssen. Zu jeder Wohnung gehört, wie dies bei allen Mannheimer Siedlungshäusern der Fall ist, ein Stall und eine eingerichtete Waschküche.

An dem Bau der Häuser sind die künftigen Bewohner selbst beteiligt.

In Gemeinschaftsarbeit erstehen so die Häuser einer solchen Wohngemeinschaft, ohne daß die Erbauer zunächst wissen, welche Wohnung sie nach Fertigstellung beziehen werden. Erst wenn der Bau beendet wird, erfolgt die Zuteilung durch das Los. Um die Bauten rascher fertigstellen zu können, wurde auch der Mannheimer Volksdienst eingesetzt, der fleißig mithilft. Von diesen ungelernten Arbeitern werden unter Anweisung von Fachleuten lediglich die Erdarbeiten, die Maurerarbeiten und das Gebälk ausgeführt. Die Arbeiten der Spengler, Schlosser, Glaser, Schreiner, Verputz- und Installationsarbeiten werden jedoch durch das Handwerk ausgeführt. Auf diese Weise ist es möglich, mit einem Aufwand von rund 3800 Mark für eine Wohnung auszukommen. Man müßte den doppelten Betrag aufwenden, wenn man auch noch die von den künftigen Bewohnern ausgeführten Arbeiten an das Handwerk vergeben wollte. Durch die Mithilfe der Bewohner können für das vorhandene Geld nicht nur doppelt so viel Häuser gebaut, sondern auch die Mieten niedrig gehalten werden. Die Belastung für eine höhere Miete würde später doch wieder an die Stadt zurückfallen, da es sich durchweg um arme unterstützte Volksgenossen handelt. Später werden die Bewohner für die drei Zimmer mit Küche einschließlich des Stalles und der eingerichteten Waschküche, sowie des dazugehörigen Gartengeländes von etwa 300 Geviertmeter, monatlich etwa 18 Mark Miete zu zahlen haben. Zunächst brauchen sie aber nur 12 Mark im Monat aufzuwenden, da die Mitarbeit für jede Siedlerstelle mit 800 Mark gutgeschrieben wird, die auf die Miete angerechnet werden. Außerdem erhalten die Arbeiter an der Baustelle noch das Essen. In Sandhofen sind zwei von den acht Doppelhäusern bereits unter Dach, während die übrigen flott in die Höhe wachsen.

Eine weitere Baustelle befindet sich

beim Sportplatz Waldhof

längs dem „Schwarzen Weg“. Hier werden zunächst 24 Wohnungen errichtet, weitere 28 sind im Anschluß vorgesehen. Für Waldhof hat man auch einen anderen Bautyp gewählt als für Sandhofen. Es handelt sich hier um zweistöckige Doppelhäuser, bei denen die Zimmer einer Familie in zwei Stockwerken untergebracht sind. Das Erdgeschoß enthält die 11,87 Geviertmeter große Küche und das 14,75 Geviertmeter große Elternschlafzimmer, das von der Küche aus zugänglich ist. Im Obergeschoß sind die beiden Kinderschlafzimmer mit 8,85 und 11,33 Geviertmeter, die beide von außen zugänglich sind. Natürlich fehlen nicht getrennte Keller, getrennte Stallungen und Waschküchen. Hier erhält jede Familie ihren eigenen Brunnen.

So wächst unentwegt der Kranz der Mannheimer Randsiedlungen, die ein Stück gesunder Siedlungspolitik sind. j

Weltanschauliche Prüfung der Mannheimer SA

Zum Reichswettkampf der SA gehört auch eine Prüfung der Kenntnisse der weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus. Auch Begriffe, Kenntnisse, Wissen kann man als Rüstzeug ansehen, als Mittel zum Kampfe in Gespräch und Rede mit Andersgesinnten, und wenn auch ein Leistungswettbewerb auf diesem Gebiete, wie er auf den mittelalterlichen Universitäten üblich war, heutzutage nicht mehr gut denkbar ist, so gibt es doch eine Reihe von Möglichkeiten, festzustellen, wie ein Sturm als weltanschauliche, charakterliche und geistige Einheit beschaffen ist.

Im alten Heer gab es auch eine Art weltanschaulichen Unterricht, wo man nach dem Kaiser der Franzosen, dem preußischen Staatsmann von anno 70, der Schlacht von Sedan und der Treue gefragt wurde, und die berühmteste aller guten Geschichten darüber ist die vom Leutnant, der seine Musketen nicht mit Namen kannte und sie nun dreist und gottesfürchtig mit neuen Namen versah, die da lauteten: Trarbacher, Rüdesheimer, Forster, Piesporter, Bernkasteler ...

Nun wohl, altbekannte Fragen und mechanisch auswendiggelernte Antworten geraten natürlich leicht in die Nähe des Komischen, und die Offiziere der Vorkriegszeit haben diese Dinge, als nicht zum eigentlich Militärischen gehörig, wohl nie besonders ernst genommen. Darin hat sich nun auch beim Heer ein bemerkenswerter Wandel vollzogen. Diese weltanschauliche Festigung bei der SA aber wird sehr ernst genommen, und man bemüht sich darum, nur tüchtige, geistig hochstehende Leute dafür zu gewinnen. Das merkt man sofort an der Art, wie die Sache jetzt gehandhabt wird und wie die SA-Männer eifrig und aufmerksam dabei sind.

Wir sitzen in einem Wirtschaftssaal der Neckarstadt; der Sturm ist offenbar vollzählig angetreten, ein Ludwigshafener Prüfer steht vor den Männern. Thema: „Was können wir aus dem Leben des Führers für die Zukunft lernen?“ Wie immer, bemerkt man auch hier, daß man mit dem geschichtlichen Denken am weitesten in das Gemüt des schlichten, einfach denkenden Mannes vorstößt. So ein Ueberblick über das Leben eines bedeutenden Mannes führt doch so ziemlich in die Nähe aller wichtigen Fragen der Gegenwart. Man sieht, wo der Führer auf Widerstand stieß, wo er und was er leiden mußte und wo sich sein Wille zur Ueberwindung entzündete. Da ist Kampf gegen den Vater, der ihn unbedingt zum Staatsbeamten machen wollte, Kampf gegen marxistisch verführte Arbeitskameraden, Kampf gegen Berechtigungsunwesen. Liebe zu seiner Mutter, zu einem Geschichtslehrer, der ihm den großdeutschen Gedanken nahebrachte, Liebe zum Volke und zu Frontsoldaten, die seine ersten Anhänger waren, und zu Deutschland und noch einmal zu Deutschland.

Der Prüfer fragt nicht der Reihe nach einfach ab: Was wollte der Führer in Wien? Wovon hat er dort gelebt? Warum ging er nach München? Bei welchem Regiment meldete er sich freiwillig? Wie war das überhaupt für einen Oesterreicher möglich? Sondern er nimmt ruhig an, daß die meisten Antworten bekannt sind, und bittet nun die Männer, von sich aus Beispiele für die allgemeinen Formeln zu finden. Wie sollen wir uns benehmen, um dem Führer in seiner Verantwortungsfreude nachzueifern auf der Straße, zu Hause, in der Wirtschaft? An der Nummer 171 auf dem Kragenspiegel erklärt der Prüfer den Begriff der Ueberlieferung und weist zurück nach, daß die Treue der hervorstechendste Charakterzug des Führers ist. Wie sie sich u. a. auch im Reichswettkampf bewähren läßt, indem wir bei der Stange bleiben und uns durch Müdigkeit und sportliche Anstrengung nicht unterkriegen lassen — das ist das praktische Beispiel. Im Reichswettkampf vollzieht sich eine Auslese, aber die besten bleiben dabei.

Nun ist das, was in so einer Prüfung geleistet wird, noch nicht allein das Maßgebende. Damit kann nur etwa die Hälfte der Punkte erreicht werden; der Rest verteilt sich auf vielerlei Dinge, die ebenfalls für Charakter und Haltung eines Sturmes von Bedeutung sind. Da wird zunächst gesehen auf: Haltung, Kampfgeist und Glaubensstärke, Kameradschaft in und außer Dienst, rassischer Eindruck der Gesamtheit, Zuverlässigkeit und soziales Verständnis bis hinunter zur „inneren Ordnung“, d. h.: in welchem Stande befinden sich Kartei und Kasse, wie sehen die Ausweise aus, wie wickelt sich der Geschäftsverkehr ab?

Also werden die Stürme auf Herz und Nieren geprüft, Ehrgeiz des einzelnen und Verbundenheit der Gemeinschaft zur besten Leistung emporgetrieben. Die Männer von diesem Sturm haben ihre Sache gut gemacht, sie haben alle was gekonnt, die Schwerfälligen und die Fixen, die Lerner und die Nachdenklichen, und für sie ist der RWK zu Ende. „Mr is jo e bissl müd', mr hot jo allerhand schaffe müsse“, — sagt mir einer vertraulich blinzelnd ins Ohr — „awwer 's war doch schee'. Des mißt me jedes Johr hawwe, dch mr sich widder mol z'samme-reißt!“

Dr. Hr.

Das Wort der Woche

Vieles erscheint kompliziert, aber wir sagen verwickelt. Auch die Bezeichnungen verzwickt, verworren sind oft möglich, manchmal auch das Wort umständlich. In sehr vielen Fällen genügt das einfache Eigenschaftswort schwierig.

Komplikation ist allgemein Verwicklung, Schwierigkeit, Weitläufigkeit, Umständlichkeit. Auch das Wort Gefahr mit seinen Ableitungen kann dem Sinn des Fremdwortes gerecht werden. Schließlich hilft in vielen Fällen die Wendung: erschwerende Umstände oder Nebenumstände.

Die eigene Ehefrau verkuppelt

Ein Urteil der Großen Strafkammer

Wegen eines Verbrechens der schweren Kuppelei in Tateinheit mit einem Verbrechen der Zuhälterei — begangen an der eigenen Ehefrau — wurde der 32 Jahre alte Johann Lammert, wohnhaft in Mannheim, von der Großen Strafkammer Mannheim zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten wegen seines Leugnens nicht angerechnet. Obwohl die Frau als Zeugin in verschiedenen Punkten keinen Glauben verdiente, ergab doch die ganze Beweisaufnahme, daß sich L. im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte. Die Strafkammer war zu der Ueberzeugung gekommen, daß L. von dem Treiben seiner Frau nicht nur wußte, sondern es auch noch förderte.

Hinweis

Konzertbeginn der Parkkonzerte. Ab Donnerstag, den 22. August, beginnen die Abendkonzerte im Hindenburgpark bereits um 20 Uhr und dauern bis 22.30 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M. vom 22. August. Von Westen her ist eine flache Störung bis nach Frankreich vorgedrungen, doch bleibt unsere Witterung noch unter dem überwiegenden Einfluß hohen Druckes. Bei östlichen Winden kann daher mit vielfach heiterem und tagsüber recht warmem Wetter gerechnet werden, und es wird vorerst nur ganz vereinzelt zum Auftreten gewittriger Störungen kommen.

Voraussage für Freitag, 23. August

Heiter bis wolkig, tagsüber recht warm und schwül, nur schwache Gewitterneigung, meist östliche und südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. 8. 35 + 28 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. + 15,5 Grad; heute früh ½8 Uhr + 15 Grad.

Heute vormittag 9 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	18	19	20	21	22
Rheinfelden	2,75	2,60	2,65	2,63	2,59
Breisach	1,80	1,76	1,74	1,71	1,80
Kehl	2,90	2,82	2,80	2,76	2,73
Maxau	4,30	4,24	4,18	4,13	4,10
Mannheim	3,40	3,27	3,19	3,13	3,07
Kaub	2,15	2,12	2,00	1,97	1,90
Köln	1,50	1,60	1,64	1,58	1,50

Neckar-Pegel	19	20	21	22
Mannheim	3,38	3,30	3,20	3,07
Jagstfeld	0,96	0,93	–	0,91
Heilbronn	1,20	1,14	1,15	1,20
Plochingen				–
Diedesheim	2,32	2,34	2,26	2,26

Vermischtes

— **Das Problem des lauten Motorengeräusches der Flugzeuge** bereitet in aller Welt den Flugzeugerbauern arges Kopfzerbrechen. Ein Flugzeugmotor arbeitet unter ganz besonders hohem Druck und entwickelt deshalb das bekannte ohrenbetäubende Knattern und Brummen, wie es beispielsweise auch der Motor schwerer Autorennwagen vernehmen läßt. Die Bemühungen der Technik hatten bisher nur insofern Erfolg, als es gelang, wenigstens die Kabinen von Passagierflugzeugen so schallsicht zu gestalten, daß eine normale Unterhaltung zwischen den Fluggästen möglich ist. Das Motorengeräusch selbst aber konnte nur ganz unwesentlich abgeschwächt werden, so daß man das Brummen eines Flugzeuges auch dann noch hören kann, wenn es in großer Höhe fliegt. Jetzt aber berichten englische Blätter von der **Erfindung eines fast völlig geräuschlosen Flugzeugmotors**, dessen Bau bereits soweit gediehen sei, daß man schon in den nächsten Wochen mit einer Massenerzeugung beginnen könne. Der neue Motor trage den Namen „Radio-Aero-Motor" und sei von den Ingenieuren der „Bristol Aircraft Company" gebaut worden. Die Konstruktion habe nicht weniger als zehn Jahre in Anspruch genommen und sei in aller Stille unter strengster Verschwiegenheit aller Mitarbeiter durchgeführt worden. Die Nachricht hat in den englischen Fliegerkreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Flugzeugfirma in Bristol wurde von einer wahren Flut von Anfragen über technische Einzelheiten überschüttet, hat aber aus sehr naheliegenden Gründen jede Auskunft verweigert. Man erfuhr lediglich, daß der Motor trotz erstaunlich geringem Gewicht 500 PS entwickele und somit durchaus stark genug sei, um sowohl in der Verkehrsfliegerei als auch in der Militärluftfahrt Verwendung zu finden. Die eingebauten Schalldämpfer sollen sein Geräusch so stark herabmindern, daß nur noch ein leises Summen hörbar ist. Auch das Propellergeräusch soll nicht unerheblich vermindert worden sein. Wenn man den Angaben der „Bristol Aircraft Compagny" glauben darf, dann kann ein mit dem „Radio-Aero-Motor" ausgestattetes Flugzeug in einer Höhe von 1500 Meter mit dem menschlichen Ohr nicht mehr gehört werden. Uebrigens soll auch das englische Luftfahrtministerium auf dem Flugplatz von Farnborough Versuche mit einem neuen geräuschlosen Propeller angestellt haben, die zur vollsten Zufriedenheit verliefen.

•

— **Die Linde im Schloßhof von Bajmoc in Ungarn** ist nachweislich im Jahre 1381 gepflanzt worden. Sie hat sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte zu einem Riesenbaum von besonderer Schönheit entwickelt. Schon nach 100 Jahren war ihr Laubdach so dicht und breit, daß unter der Linde die Beratungen ungarischer Edelleute und Kirchenfürsten stattfanden, die sich so in Gottes freier Natur als Landtag konstituierten, um die Abdankung der Königin Maria zugunsten ihres Gemahls Sigismund, eines Sohnes des deutschen Kaisers Karl IV., zu beraten. Auch der König Matthias von Ungarn hat oft unter dieser herrlichen Linde gesessen. Er hat sich sogar eigens ein Siegel anfertigen lassen, das lautete: „Datum sub nostra tilia Bajmociensi." (Gegeben unter unserer Bajmocer Linde.) Das Alter dieser Linde, deren Laubdach für 100 Personen bequem Raum bietet, wird durch einen anderen Lindenbaum in dem ungarischen Ort **Poglong** beinahe erreicht. Diese andere Linde ist noch nicht ganz 600 Jahre alt. Sie steht im Park eines Industriellen aus Poglong. Auch in ihrem Schatten fanden schon häufig Gastmähler statt, an denen 50 bis 60 Personen teilnahmen. Mit der Zeit aber wurden der mächtige Stamm und mehrere der größten Aeste morsch. Durch massive Stützen und Eisenringe schützte man die Linde vor dem Zerfall. Aber das half nichts. Der Wunderbaum zeigte mehr und mehr Anzeichen einer schweren inneren Krankheit. Man mußte sich zu einem Radikalmittel entschließen. Der morsche Baum und die kranken Aeste wurden mit einem Gerüst versehen und dann das Innere von den zerstörenden Insekten gereinigt. Die dabei entstandenen, desinfizierten Hohlräume aber wurden dann wieder mit feinstem Zement ausgefüllt. Mehr als zwei Waggonladungen mit Zement waren nötig, um diese Operation an dem Baumgreis durchzuführen, der heute wieder der Schmuck und der Stolz der ganzen Gegend ist.

•

— **Nachdem die potenzierten Weltbeglücker im roten Rußland** 15 Jahre lang gegen die Einrichtung der **Ehe** Sturm gelaufen sind und alles getan haben, um Moral und Sitte zu untergraben, dämmert allmählich die Erkenntnis. Neuerdings versuchen die **Bolschewisten** wieder zu einer gesünderen Ordnung zu kommen. In diesem Zusammenhang ist nicht uninteressant, den Aufruf kennenzulernen, den der rote Justizkommissar Krylenko kürzlich durch die „Iswestija" veröffentlicht hat, da dieser Notschrei ein klares und anschauliches Bild von den Zuständen gibt, die auf diesem Gebiet im Laufe der Jahre eingerissen waren. Es wird darin zugegeben, daß allein im Jahre 1934 die Gerichte der Sowjet-Union 142 000 Strafsachen wegen Nichtbezahlung von **Alimenten** behandeln mußten. Im folgenden Jahr stieg diese Zahl sogar noch weiter bis auf 200 000 Fälle an. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß Jahr für Jahr viele hunderttausend Kinder im Arbeiterstaat ohne Unterstützung ihrer Eltern bleiben und der größten Not und dem bittersten Elend wirklich ausgeliefert werden. Diese roten Rabenväter drücken sich nicht zuletzt deshalb um das, was eigentlich ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit wäre, weil die Strafen, die bisher bei Nichtbezahlung von Alimenten vorgesehen waren, als geradezu lächerlich geringfügig zu bezeichnen gewesen sind. Viele halfen sich auch einfach damit, daß sie dauernd ihre Wohnung wechselten. Mit diesen unhaltbaren Zuständen soll nun nach den Ankündigungen des Genossen Krylenko ein für allemal aufgeräumt werden. Es sind bereits neue Gesetze erlassen worden, die verschärfte Strafen für Drückeberger vorsehen. Zunächst einmal ist die zulässige Gefängnisstrafe bei Nichtbezahlung der Alimente von 6 auf 12 Monaten erhöht worden. Ferner soll diese Gefängnisstrafe in Zukunft auch wirklich ausgesprochen werden, zum Unterschied von der Vergangenheit, wo sich die Gerichte meist mit Verwarnungen oder Mahnungen begnügten. Die schärfste Bestimmung des neuen Gesetzes ist jedoch die, die obligatorisch vorschreibt, daß in allen Fällen, in denen Eltern zur Zahlung von Alimenten rechtskräftig verurteilt worden sind, entsprechende Vermerke und Eintragungen in den Pässen zu erfolgen haben. Da jeder Russe, gleichgültig ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, einen solchen Paß haben muß, wenn er arbeiten will, dürfte es demnach nicht schwer fallen, die Sünder wirklich zu packen und die geschuldeten Beträge gleich durch Abzüge vom Gehalt sicherzustellen.

•

— **Das sonderbarste Duell der Welt** fand neulich in der Rue Rivoli in **Paris** statt. Der Angestellte eines Blumenladens glaubte Ursache zu haben, seinem Chef böse zu sein. Aus dem versteckten Groll wurde eines Tages helle Empörung, und so warf denn der Arbeitnehmer dem Inhaber des Geschäftes eines Tages kurzerhand einen Blumentopf an den Kopf. Das ging offensichtlich zu weit. Nun war es auch mit der Langmut des Chefs vorbei. Innerlich kochte er sogar vor Wut. Kurz entschlossen griff er sich einen Kaktus, den er wohlgezielt gegen seinen Widersacher schleuderte. Der Angestellte wurde im Gesicht verwundet. Als er die Wirkung des Stachelgeschosses am eigenen Leibe gespürt hatte, entschloß auch er sich, nur noch Kakteen als Wurfgeschosse zu benutzen. So entspann sich in dem Blumengeschäft eine heiße Schlacht, in der die stacheligen grünen Gewächse in jeder Größe und Preislage hin- und herflogen und manche Wunde hinterließen. Als dieser originelle Kakteenkrieg endlich von außen bemerkt worden war und die Polizei einschritt, war der eine der Kämpfer bereits so schwer verwundet, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte, während der andere vor Schwäche nicht mehr stehen konnte.

•

— **Chinas Regierung** ist **eifrigst darauf bedacht, die Luftfahrt zu fördern** und eine Fliegertruppe zu schaffen, die allen neuzeitlichen Anforderungen genügen kann. Die Finanzierung dieser kostspieligen Pläne bereitete den chinesischen Staatslenkern allerdings einiges Kopfzerbrechen. Mit Steuern ist das chinesische Volk nämlich hinreichend, schier übermäßig belastet. Die Erschließung neuer Steuerquellen war also ein gar schweres Unterfangen. Doch schließlich fand sich Rat. Man entdeckte eine Schicht erwerbstätiger Chinesinnen, deren Steuerkraft noch nicht ausgeschöpft erschien. Das waren die **berufsmäßigen Tänzerinnen**, von denen es in China eine große Anzahl gibt. Also ging das Finanzministerium in Nanking hin und drummte den chinesischen Jüngerinnen der Terpsichore eine Extra-Luftfahrtsteuer in Höhe von 5 v. H. ihrer Einnahmen auf. Die armen chinesischen Balletten werden nun wohl nicht gerade sehr angenehm überrascht gewesen sein. Aber Chinas Flieger wissen ihnen sicherlich Dank, daß sie mit ihren anmutigen Künsten in Zukunft nun nicht allein entzücken, sondern Luftpropaganda treiben. Denn jetzt „erschwingen" die reizvollen bewegten Beine fleißiger Tänzerinnen die Mittel zur „Beflügelung" der chinesischen Flieger!

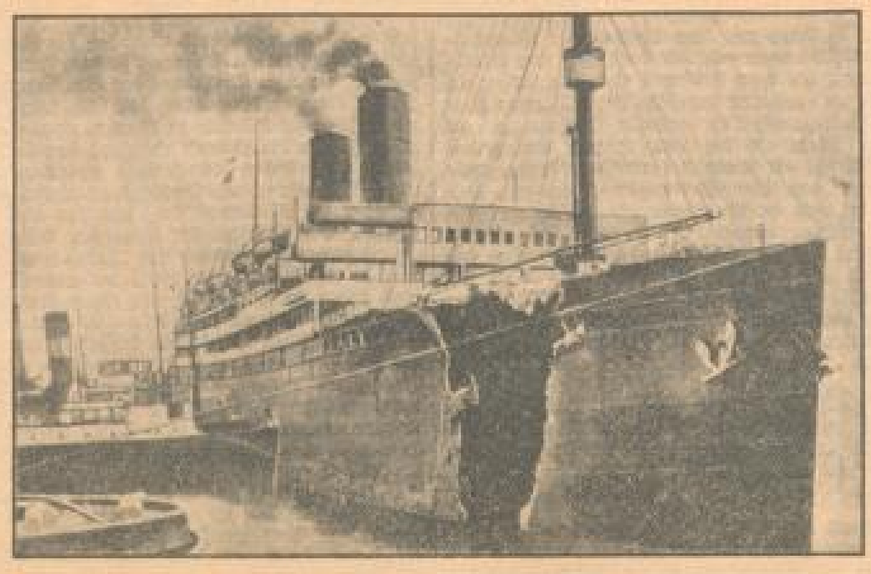
•

— In Schellefteå, einer kleinen schwedischen Ortschaft, kam es kürzlich zu einem regelrechten **Krieg zwischen Reihern und Geiern.** Eine große Anzahl von Reihern hatte sich in der Umgebung ihre Nester gebaut und sich zur Freude der Einwohner rasch vermehrt, denn diese Vögel sind bekanntlich sehr nützlich. Sie vertilgen schädliche Tiere und vor allem Schlangen, die in manchen Gebieten Schwedens zahlreich vorkommen und eine große Gefahr bilden. Die friedlich nützenden Vögel wurden nun von einem großen Zug von Geiern überfallen. Die Reiher waren jedoch durch ihre Wachtposten, die sich am Rande des Waldes aufgestellt hatten, auf den Ueberfall rechtzeitig aufmerksam gemacht worden. Die Angriffe der Geier wurden daher zunächst abgeschlagen. Aber beim dritten Ansturm gelang es den Räubern doch, bis an einige der Nester der Reiher vorzustoßen. Ueber zwei Stunden hat der Kampf gedauert, bis einige Bauern, die durch das laute Geschrei, das weithin hörbar war, auf das Drama, das sich dort in den Lüften abspielte, aufmerksam geworden waren, herbeieilten und nun durch mehrere Schüsse die Angreifer vertrieben.

•

— In dem Dorf **Monterosi**, einige Meilen nördlich von **Rom**, herrscht eine **Panik**, seit man innerhalb weniger Tage viermal **ein Ungeheuer** auftauchen sah. Jene Personen, die bei den Behörden ihre Aussagen eidlich niederlegten, versichern, daß das Tier einen Rumpf von wenigstens 2,50 Meter Länge gehabt habe. Die Farbe des Kopfes sei grün und gelb gewesen. Das Ungeheuer sei zwischen den Bäumen eines benachbarten Waldes aufgetaucht und eilig wieder verschwunden, wenn es eines Menschen ansichtig wurde. Der älteste Einwohner von Monterosi, der gutachtlich zu dieser interessanten Frage vernommen wurde, sagt aus, daß er selbst als Kind das Ungeheuer bereits mit eigenen Augen gesehen habe. Später sah er es noch zweimal in Abständen von je zehn oder fünfzehn Jahren. Ein Landarbeiter, der dem Tier unvermutet begegnete, erlitt einen solchen Nervenschock, daß er seitdem darniederliegt.

Wenn Ozeanriesen zusammenstoßen . . .



Der englische 18 000-Tonnen-Dampfer „Lawrentic" mit dem Riesenleck, das durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer in der Irischen See verursacht wurde. Bei diesem Zusammenstoß, der in dichtem Nebel erfolgte, wurden an Bord der „Lawrentic" 6 Mann der Besatzung im Schlaf getötet. (Weltbild, M.)

Ein sprechender Roboter,

der auf Fragen automatisch antwortet, erregt auf der jetzt eröffneten Londoner Radio-Ausstellung großes Aufsehen.

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Der tödliche Garten

Copyright by Georg Müller und Albert Langen, München

Kriminalroman von Franz Karl Wagner

27

„Etwas viel für einen Studenten, wenn er auch eine Nebenbeschäftigung als Jagdschläger hat", bemerkte Simon. „Können Sie feststellen, woher er das Geld hat?"

„Nichts leichter als dies", sagte der Buchhalter und entnahm einer Mappe verschiedene Kupons. „Die Beträge kamen alle von einer Bank aus Kapstadt."

Simon notierte sich die Adresse der Bank, sowie die Nummern und Bezeichnungen der verschiedenen Anweisungen.

„Sagen Sie mir doch, was das zu bedeuten hat?" fragte der Direktor, als er wieder mit Simon allein war. „Ist er ein Betrüger oder ein Dieb?"

„Er ist ein Mörder", antwortete Simon gelassen. „Ich kann es Ihnen ruhig sagen, denn Ihr Klient wird in einer halben Stunde verhaftet sein."

„Sie werden doch hoffentlich den Namen unseres Bankhauses nicht in die Oeffentlichkeit bringen", bat der Direktor und wischte sich kleine Schweißperlen von der Stirn. „Ein Mörder . . . wie entsetzlich."

„Die Polizei hat gar keine Ursache dazu. Wenn es die Reporter nicht herausbekommen, wird kein Mensch ahnen, daß er zu Ihrem Kundenkreis gehörte."

Der Direktor drückte seinem Besucher erleichtert die Hand.

Sergeant Simon eilte so rasch wie möglich zur nächsten Telephonsprechzelle und verlangte Verbindung mit der Polizeipräfektur. Er führte ein langes Gespräch mit Herrn Pacou. Als er den Hörer abhängte, lächelte er stolz und zufrieden.

Obwohl El Ali von dem Bankhaus bis zu seiner Wohnung ein ziemliches Stück Weges zurückzulegen hatte, ging er heute zu Fuß. Es war ein drückend heißer Julitag, und alles, was um diese Jahreszeit Paris verlassen konnte, war aus der Stadt geflohen. Die Hitze machte die Menschen schlapp und energielos. Nur die Eis- und Limonadenverkäufer schrien sich nach ihrer Kundschaft heiser.

Er überlegte nochmals seine Situation.

Frau Morell hatte bei der nächtlichen Unterredung auf das bestimmteste erklärt, daß sie nicht in dem Besitz des Planes sei. Aber er mißtraute ihr und hielt das nur für eine Ausrede, um Zeit zu gewinnen. Diese Frau war ebenso schlau und tüchtig wie ihr Mann. Beide hatten den ungeheuren Wert jes Dokumentes richtig erkannt und ihre Forderungen ins Maßlose gesteigert. Der Schwarze war überzeugt, daß die Witwe des Majors das kostbare Dokument besaß.

Als er vor Wochen mit dem Major unterhandelte, verlangte dieser zwei Millionen Franken für die Rückgabe des Planes. El Ali hatte seinen Auftraggebern darüber berichtet, jedoch die Antwort erhalten, über das ursprüngliche Angebot von einer Million nicht hinaufzugehen. Falls der Major auf seinen Forderungen beharren sollte, müsse die andere Möglichkeit, in den Besitz des Planes zu gelangen, erwogen werden.

Auch für diesen Fall hatte der junge Neger genaue Instruktionen erhalten — und danach gehen delt.

Es ekelte ihn, wenn er an das nutzlose Opfer dachte, das er niedergeschlagen hatte, um unbemerkt in der Wohnung Gerrons seine Nachforschungen anzustellen. Zweimal war er bei dem Filmschauspieler eingedrungen, jedoch umsonst. Obwohl er Zeit genug gehabt hatte, alle Räume gründlich zu durchsuchen, blieben seine Bemühungen vollkommen vergeblich. Er fand nicht den geringsten Hinweis auf den Aufbewahrungsort des Dokumentes. Wahrscheinlich war die Behauptung Morells, daß er den Plan dem Filmschauspieler als Pfand für ein Darlehen gegeben hatte, ebenfalls eine Lüge gewesen, um die Verhandlungen zu verzögern. El Ali hatte lange genug unter kaltherzigen Menschen gelebt, um zu erkennen, daß es für seine Tat keine Entschuldigung gab. Was er getan hatte, war Mord. Die wilden Instinkte seiner Rasse milderten zwar die Skrupel über den Tod der alten Frau, die sich ihm entgegenstellte, aber um so deutlicher stand er sich alle Folgen vor Augen.

Er war sich darüber klar, was ihm bevorstand, wenn er als Täter verhaftet würde. Die französischen Gerichtshöfe würden es nicht als mildernd ansehen, daß er im Auftrag anderer gehandelt hatte. Im Gegenteil, da es um Staatsinteressen ging, war ihm die schwerste Verurteilung sicher.

El Ali hatte daher den Entschluß gefaßt, diese Angelegenheit so rasch wie möglich zu Ende zu führen und Frankreich zu verlassen. Mit dem Rest seines Bankguthabens, das er heute behoben hatte, verfügte er über eine Million Bargeld. Damit wollte er einen letzten Versuch bei Frau Morell unternehmen. Entweder sie nahm diese Summe für den Plan oder . . .

Auch in Kapstadt erwarte ihn kein anderes Schicksal, wenn er, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben, zurückkehrte. Ein Todesurteil ohne Gerichtshof, dessen Vollstreckung jedoch ebenso genau zur bestimmten Stunde erfolgen würde, wie das Urteil der Pariser Geschworenen.

El Ali wandte sich ab und beschleunigte seine Schritte. Wenn er sein Vorhaben ausführen wollte, mußte er noch eine ganze Menge von Dingen erledigen und viele wichtige Vorbereitungen treffen.

Wie gewöhnlich, als er sein Haus erreichte, sah er sich auf der Straße vorsichtig um, aber er entdeckte nichts, was ihm verdächtig vorkam. Trotz eines gewissen Angstgefühls, das ihn seit kurzer Zeit verfolgte, stieg er beruhigt die Treppe empor.

Er öffnete die Eingangstür der Wohnung und hängte Hut und Stock auf den Kleiderständer des Vorzimmers.

Die Wirtin schien sein Kommen gehört zu haben und trat aus ihrem Zimmer. Sie blickte ihren Mieter so entsetzt an, daß der Neger sie fragte, ob sie krank sei.

Aber sie gab ihm keine Antwort, sondern schlüpfte trotz ihres Alters behend auf den Hausflur und warf rasch hinter sich die Eingangstür zu. Er hörte, wie sie mit heftigen Schritten über die Treppe lief.

Mit einem Satz hatte er die Eingangstür erreicht, riß sie auf. Aber es war schon zu spät.

Das Stiegenhaus war voll von Polizisten, die ihn mit schußbereiten Waffen erwarteten.

„Ergeben Sie sich", forderte ihn Sergeant Simon auf. — El Ali zögerte eine Sekunde. Doch auch der Rückzug war ihm abgeschnitten, denn er hörte hinter sich das Knacken des splitternden Holzes. Die Polizisten, die er eingeschlossen hatte, brachen die Tür auf und bedrohten ihn von der anderen Seite.

„Warum dieses große Aufgebot", sagte er verächtlich, „wessen beschuldigt man mich?"

„Des Mordes an der Wirtschafterin Henriette Bergué", antwortete ein Polizeioffizier. „Ich rate Ihnen, jeden Widerstand aufzugeben und uns freiwillig zu folgen."

Trotzdem senkte der Afrikaner seine Hand und griff in die Tasche. Aber im gleichen Augenblick hoben sich die Revolverläufe der Polizisten und zielten nach seinem Kopf. Er sah ein, daß man ihn bei der geringsten verdächtigen Bewegung niederschießen würde.

So streckte er seine beiden Arme aus und Simon legte ihm Handschellen an.

Unter starker Bedeckung wurde er in das unten wartende Polizeiauto gebracht, das sofort mit dem Gefangenen in die Polizeipräfektur fuhr.

„Auf wessen Befehl wurde die Verhaftung durchgeführt?" fragte Oberinspektor Jollivet heiser, als man El Ali an ihm vorbeiführte.

„Auf Anordnung des Chefs", erwiderte Simon.

Jollivet hielt den Polizisten zurück und sagte halblaut zu ihm:

„Sie wollen sich ein wenig auszeichnen, um rascher vorwärtsfommen, he . . .?"

„Das habe ich nicht nötig, Oberinspektor", entgegnete Simon ärgerlich. „Ich habe nur einen Befehl ausgeführt!"

„Einen lächerlichen Befehl", gab Jollivet mit verhaltener Wut zurück. „Diese Verhaftung wurde mir verheimlicht und geschah hinter meinem Rücken. Sie glauben natürlich in Ihrer Einfalt, daß Sie durch diese Tat den Fall Morell aufgeklärt haben?" Er lächelte ironisch. „Sie werden sich noch die Zähne daran ausbeißen, Sergeant, aber es wird Ihnen nicht gelingen, den Mörder des Majors abzufassen."

„Wir haben wenigstens einen Mitschuldigen."

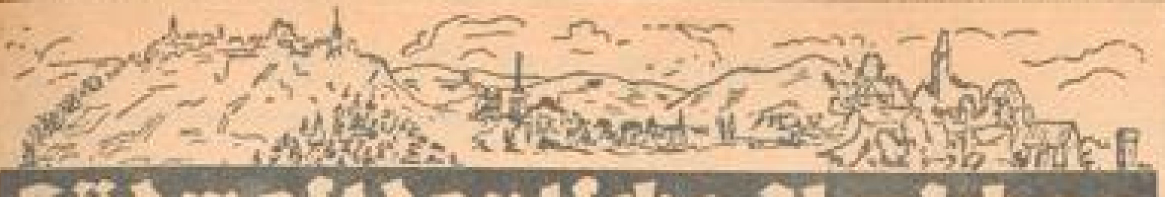
„Behalten Sie ihn nur und sehen Sie zu, daß er ein umfassendes Geständnis ablegt. Ich wünsche Ihnen guten Erfolg."

„Sie werden doch bei dem ersten Verhör dabei sein, Oberinspektor?"

„Fällt mir gar nicht ein, daß ich meine Zeit für eine so ganz belanglose Angelegenheit opfere."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Auslandsdeutsche Jugend nahm Abschied

Abfahrt aus Heidelberg – Durch das begeisterte nordbadische Land hinüber zur Pfalz und Saar

* **Heidelberg**, 22. August.

Zum Abschluß ihres Aufenthalts im Grenzlande Baden führten die auslandsdeutschen Jungen zur Ehrung der Toten des Weltkrieges und der Bewegung auf dem Heidenberg eine eindrucksvolle Morgenfeier durch. Geschlossen fuhren sich die Omnibusse vom Jubiläumsplatz aus zum Heldenfriedhof in Fahrt. Oben marschierten die Jungen vor dem Ehrenmal auf, während die Fahnen und Wimpel rund um das Mal postiert wurden. Weihevoll klangen dann, nachdem Trompetensignale und Paukenschläge verstummt waren, die Worte der Jungen durch den hochsommerlichen Morgen: „Die deutsche Jugend hält Schritt mit den Toten . . . Weiter geht der Weg des jungen Deutschland! . . . Führer, dein Wille ist unser Wille, dein Weg ist unser Weg."

Während sich die Fahnen senkten und dumpfer Trommelwirbel erscholl, legte Oberbannführer Minke, der Leiter der Deutschlandfahrt und Leiter der Reichsführerschule in Potsdam, am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Anschließend zogen die Fahrtteilnehmer geschlossen zum Schloß, wo ihnen die geschichtliche Bedeutung der Heidelberger Ruinen klargemacht wurde. Pünktlich um zwölf Uhr wurde in der Stadthalle das gemeinsame Mittagmahl eingenommen. Zur Unterhaltung der Gäste spielte die Kreiskapelle fleißig auf. Oberbannführer Minke benutzte die Gelegenheit, der Stadt Heidelberg für ihre so überaus warme Aufnahme den Dank aller Fahrtteilnehmer zum Ausdruck zu bringen und versicherte, daß der Aufenthalt in der schönen Neckarstadt den Jungen so bald nicht aus der Erinnerung komme. Der stellvertretende Gaupropagandaleiter Nagel stellte mit Freuden fest,

daß sich die auslandsdeutsche Jugend in Baden außerordentlich wohlgefühlt

habe. Pg. Nagel wies darauf hin, daß das neue Deutschland allein Verdienst des Führers sei und brachte ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den umsichtigen Lenker der deutschen Geschicke aus, in das alle Jungen begeistert einstimmten.

Dann war die Stunde des Abschieds gekommen. Ein lebhafter Betrieb setzte auf dem Parkplatz ein, wo sich inzwischen zahlreiche Quartiergeber eingefunden hatten, um ihren Schützlingen ein letztes Lebewohl zuzurufen. Aber nicht nur das, auch an ihre leibliche Versorgung hatten sie gedacht. So hatte ein Junge allein drei Pakete mit Obst, Kuchen und Schokolade. Zahlreiche Heidelberger Bürger gaben dem Wunsche Ausdruck, die Jungen recht bald wieder, aber diesmal für längere Zeit, bei sich beherbergen zu können. Leider aber wird der Wunsch der Ratgeber nicht immer zu erfüllen sein, denn zahlreiche Jungen haben riesige Entfernungen in die Heimat ihre Eltern zurückzulegen. Wie die Aufnahme war auch der Abschied durch die Bevölkerung sehr herzlich. Sämtliche Straßen, die die große Wagenkolonne passierte, waren von Menschen dicht umsäumt, und dann setzte

ein gegenseitiges Winken und Heilrufen

ein, bis auch der letzte Wagen der Sicht entschwunden war.

Ueberaus freundlich wurden die Deutschlandfahrer auch von den Bewohnern Schwetzingens, wohin nun die Fahrtroute in Richtung Speyer eingeschlagen wurde, empfangen. Reicher Flaggenschmuck deutete auch hier wie in den Landgemeinden, wo man ebenfalls hinter der Stadtbevölkerung nicht zurückstand, darauf hin, daß man die Gäste von jenseits der Grenzen des Reichs sehnlichst erwartete. Vielfach waren Spielmannszüge und Musikkapellen angetreten und HJ und BdM bildeten Spalier; es war eine Triumphfahrt, die jedem der jungen Teilnehmer in bleibender Erinnerung sein wird.

Um drei Uhr mittags traf man

in Speyer, der ersten pfälzischen Stadt,

ein. Große Menschenmengen warteten hier auf das Erscheinen der Gäste. Auch hier Musik und großes Spalier durch die Jugend. Leider aber konnte der vorgesehene Festakt wegen der Kürze der Zeit nicht durchgeführt werden, so daß sich die Bevölkerung wohl oder übel damit abfinden mußte, die Deutschlandfahrer wenigstens während der Durchfahrt begrüßen zu können.

Während sich hier die Fahrtbegleiter von badischer Seite unter lebhaften Abschiedsrufen aus der Kolonne lösten — der Rundfunkwagen des Reichssenders Stuttgart, der eine Aufnahme von der Morgenfeier gemacht hatte, hatte sich schon auf badischer Seite verabschiedet —, zogen die großen Wagen, von den flinken Motorrädern des NSKK umschwärmt, weiter, um noch am Abend in Saarbrücken zu sein, wo sich die Deutschlandfahrer zwei Tage aufhalten werden.

In Saarbrücken

* **Saarbrücken**, 22. Aug. Von Speyer aus ging die Fahrt der 1100 auslandsdeutschen Jungen durch reichsbeflaggte Orte nach Saarbrücken. Um 7 Uhr abends trafen die 35 riesigen Reiseomnibusse in der Hauptstadt des Saarlandes, in Saarbrücken ein. Auf dem Horst-Wessel-Platz hatte sich zum Empfang eine große Menschenmenge eingefunden. Die jungen Gäste wurden sofort auf ihre Quartiere verteilt, um die Jungen nach den Anstrengungen der Fahrt keinen weiteren Strapazen auszusetzen. Am Donnerstag finden Rundfahrten durch das Saarland statt, wobei die Jungen die Industrieorte des Gebiets und zahlreiche landschaftliche Schönheiten kennen lernen sollen.

Was gibt es Neues in Plankstadt?

nd. **Plankstadt**, 21. August. Herr Philipp Stephan, Heizer bei der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik in Mannheim-Neckarau, konnte dieser Tage auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. — Der Bürgermeister der Gemeinde Plankstadt veröffentlichte die vom Bezirksamt Mannheim genehmigte Satzung der Gemeinde Plankstadt über öffentliche Bekanntmachungen: Auf Grund des § 4 Abs. 1 Nr. 3 der Ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. März 1935 wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Satzung über öffentliche Bekanntmachungen erlassen: § 1. Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen in der vom Bürgermeister bestimmten Tageszeitung. § 2. Für solche Angelegenheiten, die für einen weiteren Kreis der Einwohnerschaft kein besonderes Interesse haben, oder für umfänglichere Schriftstücke genügt die Bekanntmachung durch Veröffentlichung eines den wesentlichen Inhalt wiedergebenden Auszuges. In diesem Falle sind die Schriftstücke zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 3, zwei Wochen lang aufzulegen. Hierauf ist in der Bekanntmachung hinzuweisen. § 3. Die Satzung tritt am 1. 7. in Kraft.

Schutzhaft für Rasseschänder

= **Karlsruhe**, 22. August. Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: Der Rassenschänder und Viehhändler Isaak Schnurmann, wohnhaft in Schmieheim, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen.

Weiter meldet das Geheime Staatspolizeiamt: Der Jude Camill Zivy in Kippenheim benutzte jahrelang seinen Dentistenberuf, um sich an seinen Patienten zu vergehen. Manchem seiner Opfer gelang es, mit angebohrten Zähnen noch durch die Flucht aus dem „Operationszimmer" sich der Schändung zu entziehen. Kein Mädchen war vor diesem Scheusal sicher, das Rassenschändung geradezu berufsmäßig betrieb.

Ein Großteil der Kippenheimer Bevölkerung sah jahrelang mit Ingrim diesem unerträglichen Treiben zu, dem jetzt das verdiente Ende auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes durch Verbringung des Zivy nach Kislau bereitet wurde.

-ü- **Großsachsen**, 21. August. Das Ehepaar Valentin Schmidt, Rentner, feierte das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Altveteran Mich. Spengler, feierte in schöner Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag.

Schweres Unwetter über dem Linzgau

Großer Ernteschaden angerichtet

Ueberlingen, 22. Aug. Wie erst jetzt bekannt wurde, ging in den späten Nachmittagsstunden im oberen Linzgau ein verheerendes Unwetter nieder. Die in der Gegend von Markdorf liegenden drei Gemeinden Heybach, Stadel und Theuringen wurden von einem gewaltigen Hagelschlag überrascht. Eine Viertelstunde lang fiel der Hagel in Größe von Haselnüssen und Taubeneiern. Die ganze Gegend glich nachher einer Winterlandschaft.

Der Schaden ist überall sehr groß, vor allem an den Obstkulturen, da die Landwirte nicht versichert sind. Auch die ganze, einen reichen Ertrag versprechende Zwetschgenernte wurde vernichtet. Ferner wurden durch die Hagelkörner zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen. Besonders betroffen von dem Unglück wurden die Bewohner der Gemeinde Stadel, da sie in diesem Jahre schon zum zweiten Male vom Hagelschlag heimgesucht wurden.

Noch am anderen Tag lagen die Hagelkörner an manchen Stellen über 10 Zentimeter hoch. Auch die Landschaft um den Höchsten herum und ein Teil des Deggenhauser Tales wurden von dem Unwetter heimgesucht. Auch dort wurde alles Obst vernichtet und in den Gemüsegärten die Pflanzen vollständig zusammengeschlagen. Zum Teil befanden sich noch Hafer und Sommergerste auf den Feldern. Die Frucht sah nachher wie gedroschen aus.

Der Mädchenmord in Frankenthal

Die Leiche der 12jährigen Käthe Beckmann in einem Rübenfeld gefunden

* **Frankenthal**, 22. Aug. Nachdem die am Dienstag während des ganzen Tages durchgeführten Streifen nach der vermißten 12jährigen Käthe Beckmann ergebnislos geblieben waren, **meldete sich am Mittwoch bei der Kriminalpolizei eine in den Meeräckern wohnende Frau, die angab, den Mörder des Kindes, Blim, am Montagabend mit einem Mädchen auf dem Wege nach dem südlich vom Kanal gelegenen Siegfriedsbrunnen gesehen zu haben. Daraufhin wurde nochmals eine aus 50 Mann bestehende SA-Streife eingesetzt, die das Gelände in dieser Gegend absuchte. Erst am Mittwochnachmittag, nachdem die Streife verstärkt durchgeführt wurde, entdeckte man die Leiche des Mädchens in einem Rübenfeld im Gewann „Kleines Wäldchen", das sich gegen Studernheim hin erstreckt.**

Nach dem Befund zu schließen, wurde an dem Mädchen von dem entmenschten Mörder ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und das Kind dann mit seinem eigenen Kleid, das um den Hals gewickelt war, erdrosselt. Nach den vorgefundenen Spuren zu schließen, muß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein schwerer Kampf stattgefunden haben. Eine Gerichtskommission begab sich alsbald an die Fundstelle, um die nötigen Erhebungen anzustellen. Der unglückliche Vater, der sich bei der Suchabteilung befand, brach beim Anblick seines toten Kindes vollständig zusammen.

Schwere Bluttat! — Eine Frau erstochen.

* **Merzig** (Saar), 19. Aug. Nachmittags gegen 14.30 Uhr trug sich in dem an der Straße Merzig—Mörchingen gelegenen Café Mühlenteich eine furchtbare Bluttat zu. Der Inhaber des Anwesens, Reithart, tötete nach vorausgegangenem Streit eine seit längerer Zeit in dem Café zur Erholung weilende Frau Banton aus Gerlfangen durch Messerstiche in den Hals. Dann öffnete sich der Täter die Schlagader an der Hand und am Hals. Er wurde in das Merziger Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Grund zur Bluttat soll darin zu suchen sein, daß die Ermordete dem Wirt zur Aufrechterhaltung seines Betriebes Geld geliehen hatte, das sie jetzt zurückverlangte.

Aus der Pfalz

Sommernachtsfest im Hindenburgpark

—r. **Ludwigshafen**, 19. August.

Das herkömmliche Sommernachtsfest entfaltete im 10. Jubiläumsjahr des Hindenburgparks besonderen Glanz. Was die Natur schuldig blieb, machten die Beleuchtungskünste des Mannheimer „Feuerzauberers" Ernst Busch wieder wett. Der Sternenflor des schon herbstlich verhangenen Himmels schien auf den grünen Rasenteppich gefallen zu sein, in dem 5000 bunte Lämpchen die nächtlich-tiefstonigen Blumenbeete umsäumten. Blaue Gläser glühten gleich kristallenen Veilchen im Gebüsch der Sondergärten, die heuer erstmals in die Beleuchtung mit einbezogen waren, pergamentene Tulpen schimmerten auf den Buchshecken der Turmgaststätte, Lampions in den übrigen Wirtschaftsgärten. Als magische Prospekte strahlten im Hintergrunde das Hochportal der Festhalle und das „Brandenburger Tor", von dem blitzenden Geschmeide der Glühbirnen eingefaßt . . .

Frohe Musik klang aus dem Sternkaffee, wo Else Ette die vielen Tanzpaare mit Schlagern bestens unterhielt, aus dem Pfälzer Weinhaus, in dem die beliebten Büttenredner Muckteschler-Malaga und Hofstätter an derbem Pfälzer Humor nicht sparten, und von der Seeterrasse her, wo die Bandoneonkapelle 1924 aufspielte.

Auch das Hauptkonzert in der Musikmuschel war auf die „italienische Nacht" abgestimmt. Geführt von Musikdirektor Ernst Schmeißer, der sich während langjährigen Wirkens im Süden auf dessen Klangwelt innig eingefühlt hat, spielte die Sommerabteilung des Pfalzorchesters Vorspiele und Szenen aus Opern Rossinis, Verdis, Mascagnis und Puccinis mit dem Temperament einer „Banda nationale" . . . Mit Arien der Aida, Leonore in „Macht des Schicksals", Tosca und Santuzza feierte Elisabeth Brunner wahre Triumphe, wie der von Herzen kommende, langanhaltende Beifall bezeugte. Der Hochgesang des „Belcanto" wie des „Verismo", getragen vom Feuer eines „hochdramatischen" Vortrags, mündete in eine Dreingabe aus. Es war eine Gipfelleistung im Rahmen der diesjährigen Solistenabende, die im Laufe dieser anderthalb Wochen auch andern bewährten einheimischen Kräften — den Konzertsängern Gretel Hild und Alfred Färbach (Mannheim), Eugen Latour (Mutterstadt), Konzertmeister Kötscher und dem Posaunisten Ellinger — neue Erfolge bescherten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag mein guter Mann und treubesorgter Vater

Herr Martin Mozin

Kaufmann

im 71. Lebensjahre, wohlvorbereitet mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Wir bitten um das Gebet für den Verstorbenen.

Mannheim-Feudenheim, den 20. August 1935.
Hauptstraße 118

Frau Marie Mozin geb. Zielinski
Johanna Mozin

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. August, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.
Das 1. Seelenamt ist am Montag, den 26. Aug., früh 7½ Uhr, in der Peter-Paul-Kirche Feudenheim.

Eier — Butter — Käse
Alle Sorten Butter frisch und vom Eis
Neue Delikateß-Frisch-Gurken
Neue Salz-Gurken, Neues Sauerkraut
Hedwig Zitzmann
H 1, 15, a. Marktpl., Fernsprech. 273 84

Schon 1789
(also vor 146 Jahren)
hatten Anzeigen in unserer Zeitung guten Erfolg!

Mod. Springrollos Schaufensterrollos Holzrollos durch W. Dandel
Rhein. L 8, 3, Tel. 21411

STEMMER-KAFFEE
Pfund 2.20
EINE SONDER-LEISTUNG!
Qualität viel höher als der Preis.
Stemmer
O 2, 10 Kunststraße Ruf 233 24

Immobilien

Wirtschaftsanwesen
in Ludwigshafen am Rhein
preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis RM 25 000.—, bei geringer Anzahlung. Nur nachweisbar tüchtige Wirtsleute kommen in Frage. — Näheres:
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh.

Kapitalanlage
Gut rent. **Wohnhaus**
Neckarstadt, mit Einf., gr. Hof, Lager usw., günstig zu verkauf.
Schubert, Immob. U 4, 4, Fernspr. 230 44.

Haus mit Metzgerei
beste Lage Innenstadt, äußerst günst. zu verk.
Schubert Immobil. U 4 Nr. 4, Fernspr. 230 44.

Hypotheken

I. Hypotheken und **Neubaukapital**
ab 4½% Zins, keine Vorauszahlung, unkündbar.
Schubert Immobilien **U 4, 4.** Fernspr. 230 44.

Geldverkehr
Beamter in gehob. Stellung sucht diskret auf kurze Zeis
1000.- RM.
zu leihen gegen hohe Zinsen und Sicherheit. Nur direkt. Geldgeb. bitte sich um Angeb. u. M M an die Geschäft.
Lest die NMZ!

Heiraten
Heirat
finden Damen u. Herren jeden Standes durch Frau M. Kissel, Neustadt a. d. H., Richard-Wagner-Straße 50. Auch an Sonn- u. Feiertagen zu sprech. Vermittl. seit 1900.

LEBENSMITTEL
preiswert und gut

Fische / Geflügel / Wurstwaren	
Fischfilet weißfleischig . . . . Pfund	35₰
Eisforellen ℔ 1.90 **Eiskarpfen** ℔	75₰
Suppenhühner frisch geschlachtet ℔	85₰
Tauben Stück 65₰ **Hahnen** . ℔ 1.10	75₰
Süßbücklinge, geräuchert . . . . ℔	28₰
Appels Filet-Fettheringe Dose 45	27₰
Oelsardinen . . . . Dose 24	16₰
Geleehering, Matjesfilet . Portion	15₰
Neue Salzheringe weißfleischig Stück	8₰
Rindfleisch in eig. Saft . . 2-℔-Dose	1.50
Vorderschinken gekocht . ¼ Pfund	38₰
Lyoner, Preßkopf, Leberkäse ¼ ℔	28₰
Corned-Beef grobfleischig ¼ Pfund	28₰
Käse / Kolonialwaren / Weine	
Bayr. Landbutter . . . . . . ⅛ ℔	63₰
45% Schweizer-Käse . . . . ¼ ℔	53₰
20% Allg. Stangenkäse ¼ Pfund	28₰
20% Alpensilber Weichkäse Stück	9₰
Eiernudeln, Makkaroni . . . . ℔	40₰
Bohnen, Reis . . . . Pfund	14₰
Kaffee frisch geröstet . . ¼ Pfund 58	48₰
Maikammerer Weißwein offen Ltr.	60₰
Neustadter Nauloti-Rotwein Ltr.	95₰
Weinbrand, Liköre ⅓ Fl. 2.75 ½ Fl.	1.65
Saftige Birnen, Pfirsische Pfund	20₰
Frische Aepfel, Tomaten . Pfund	17₰

SCHMOLLER

Goldbarsch Seelachs Pfund 30₰
Filet Pfd. 38 und 48₰
grüne Heringe 3 Pfd. 58₰
FRISCH WIE AUS DEM NETZ!
NORDSEE S 1, 2

Einige beschädigte **Gasherde** und einige **Eisschränke** weit unter Preis abzugeben.
Gebrauchte **Gasherde** schon von RM. 10.- an
Hirsch Schuster C 3, 19/21 Tel. 208 50, 208 58/59.

Zurück
Dr. H. Baumann
Zahnarzt
L 12, 17 Tel. 27702

repariert
Knudsen A 3, 7a Tel. 334 93

Ferntransport
Wer kann von Saarbrücken auf dem Rückwege nach Ludwigshafen Fracht mitnehmen? Ludwig Ammer, Ludwigshafen, Limburgstr. 18.

Von der Reise zurück
Dr. Erich Haaß
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
O 7, 3 Tel. 21548

Schokatee
H 1, 2 - K 1, 9 - P 2, 3a
H 4, 24 - Ludwigstr. 31

Amtl. Bekanntmachungen
Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Rn' Fleisch. Anfang Nr. 1500

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Fußballkampf Deutschland-Rumänien

Ein neuer Länderspielgegner unserer Fußballspieler

Eine Woche nach dem siegreichen Zweifrontenkampf gegen Finnland und Luxemburg tritt schon wieder eine deutsche Fußball-Nationalelf auf den Plan. Der Gegner ist Rumänien und der Schauplatz des Länderkampfes ist Erfurt. Rumänische Fußballer kommen zum erstenmal nach Deutschland und man darf mit Recht auf ihr Können und Leistungsvermögen gespannt sein. Einige Unterlagen, nach denen sich die Spielstärke ungefähr einschätzen läßt, sind da: die Rumänen haben bisher 46 Länderkämpfe ausgetragen und davon 20 gewonnen, acht endeten unentschieden, die restlichen gingen verloren. Im vergangenen Jahr wurde u. a. gegen die Schweiz, gegen Südslawien, gegen Polen und gegen die Tschechoslowakei gespielt und nur den Tschechen gelang es, die Rumänen 2:1 zu schlagen. Polen und die Schweiz mußten sich im eigenen Land mit Unentschieden begnügen, während Südslawien geschlagen wurde. Diese paar Beispiele lassen erkennen, daß Rumänien ein Gegner von nicht zu unterschätzender Klasse sein wird. Es muß daher eigentlich etwas Erstaunen erregen, daß in unserer Nationalelf rund ein halbes Dutzend Neulinge steht, wie aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht:

Buchloh
(VfB Speldorf)

Münzenberg (Alemannia Aachen) — Gramlich (FC Villingen)

Werner (1. SV Jena) — Deike (Hannover 96) — Kitzinger (FC 05 Schweinfurt)

Malecki (Hannover) — Lenz (Dortm.) — Hohmann, Rasselnberg (beide Benrath) — Siemetsreiter (Bayern M.)

Buchloh, Münzenberg, Lenz, Hohmann und Rasselnberg bilden den Stamm der Mannschaft. Um sie gruppieren sich talentierte Nachwuchskräfte, von denen sämtliche Läufer und die beiden Außenstürmer ihre internationale Feuertaufe empfangen, während der Villinger Gramlich schon gegen Luxemburg dabei war. Wie schon gesagt: es erscheint uns etwas sehr gewagt, gegen Rumänien so viele Nachwuchsspieler einzusetzen. Auf der seinerzeitigen Balkanreise hat sich ja gezeigt, wie stark die Balkanfußballer sind und die Rumänen gelten als die führende Fußballnation auf dem Balkan. Immerhin besteht kein Grund, unserer Elf von vornherein eine Niederlage zu prophezeien, aber ihre Aufgabe wird in Erfurt eine schwere sein, denn wir schätzen Rumänien höher ein als z. B. Finnland oder Luxemburg.

Schade, daß die Rumänen ihre genaue Mannschaftsaufstellung noch nicht bekanntgegeben haben. Wie man hört, wurden 28 Spieler in Bukarest zu einem Vorbereitungslehrgang zusammengezogen und die Besten haben die Reise über Wien (wo noch gegen die Austria gespielt wurde!) nach Erfurt angetreten. Das Gerippe der Mannschaft bilden die Spieler des rumänischen Meistervereins Ripensia Temesvar, aber auch CA Großwardein und Venus Bukarest sind vertreten. Als sehr stark gilt vor allem der Mittelläufer Juhasz (Großwardein), der auf dem Balkan unübertroffen sein soll. Auch die Außenstürmer von Ripensia, Dobay und Bindea, werden sehr gelobt und einen guten Ruf haben auch der Torhüter David (Großwardein) und der Verteidiger Albu (Venus). Im Anschluß an das Erfurter Länderspiel werden die Rumänen noch nach Stockholm reisen und gegen die Schweden antreten.

In Erfurt übt das Amt des Schiedsrichters der bekannte Holländer Jud Mutters aus.

Das Südwest-Gaufest in Saarbrücken

Nachdem in Saarbrücken, das in den letzten beiden Jahren dank der unseligen Bildung des Saargebietes durch das Versailler Diktat in der großen Politik eine bedeutende Rolle gespielt hat, nach der Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich schon eine große Zahl von Verbundenheitsfeiern abgerollt wurden, erlebt es in dieser Woche ein Befreiungsfest ganz besonderer Art. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen wickelt nämlich vom Donnerstag bis Sonntag dort sein erstes Südwest-Gaufest ab. Die sporttreibende Jugend aller Vereine des Gaues Südwest wird sich in Saarbrücken zu einer gewaltigen Kundgebung für das Deutschtum der Saar und den Sport versammeln.

Die sportlichen Wettkämpfe nehmen am Donnerstagnachmittag mit den volkstümlichen Wehrkämpfen des Jochenwerk I ihren Anfang. Zur gleichen Zeit wird auch das Gaufest-Tennisturnier in Angriff genommen. Auch die Fechter und Kegler beginnen an diesem Tage mit den ersten Uebungen, und da die Schwimmer gleichfalls schon in Erscheinung treten, wird der erste Tag gleich zu einem richtigen Kampftag werden. Für den Donnerstagabend ist eine feierliche Festübergabe an den Gaubeauftragten des Reichssportführers und eine sich daran anschließende Abendfeier der Jugend vorgesehen.

Der Freitag ist der Hauptkampftag. Bereits um 8 Uhr morgens werden die Wettkämpfe mit den gemischten Mehrkämpfen der Turner und dem Geräte-Zwölfkampf fortgesetzt. Die Kraftsportler und Sommerspieler treten zum erstenmal in Erscheinung. Erstmalig für Saarbrücken überhaupt sind die Wettbewerbe der Rollschuhläufer und der Rollschuhhockeyspieler. Vorführungen der Boxer, Kunstkraftsportler und Radfahrer vervollständigen das Programm des Freitags. Das größte Interesse aber kommt den Leichtathletik-Wettbewerben zu, an denen sämtliche Gaumeister beteiligt sind. Am Freitagmorgen wird auch der Reichssportführer mit dem Flugzeug in Saarbrücken eintreffen und am Abend in einer großen Vereinsführertagung im historischen Wartburgsaal eine große Rede über den Reichsbundgedanken halten.

Von den Samstag-Veranstaltungen nimmt das Vereinsturnen auf dem Hauptfestplatz das größte Interesse für sich in Anspruch. Aus über 600 Vereinen werden Tausende von Wettkämpfern zur gleichen Zeit das riesige Feld des Festplatzes bevölkern. Am Nachmittag finden Hockey-, Handball- und Fußball-Spiele statt. Am Samstagabend ist eine riesige vaterländische Kundgebung, auf der ein hoher politischer Führer sprechen wird, Mittelpunkt der Abend-Veranstaltung. Den Abschluß des Tages bildet die Beleuchtung des Winterberges. In den späten Abendstunden treffen sich in der Stadt die Landsmannschaften zum Kameradschaftsabend.

Am Sonntagvormittag wird ein Festzug von 20 000 Sportlern und Sportlerinnen die Straßen Saarbrückens durchziehen. Der Nachmittag bringt dann die Glanzpunkte des Festes, die großen Massenvorführungen auf dem Hauptfestplatz, bei denen von 14 Uhr ab bis zum Abend alle Fachämter mit Ausschnitten aus ihrer Arbeit aufwarten werden. Weiter wird Reichssportführer von Tschammer und Osten zu den Saarländern sprechen. Weiterhin sind vorgesehen eine Totengedenkfeier und allgemeine Freiübungen von rund 10 000 Turnern. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die festliche Sieger-Ehrung am Abend.

Wieder 11:0

Islands Fußballer in Berlin vernichtend geschlagen

Das zweite Spiel der isländischen Fußballspieler, deren Freundschaftsbesuch in Deutschland von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, ging für die Gäste mit dem gleichen Ergebnis verloren, wie das erste Treffen in Dresden. Brandenburgs Mannschaft schlug die Isländer mit 11:0 (6:0) Toren. Die Gäste trafen es in der Reichshauptstadt in bezug auf die Bodenbeschaffenheit sehr schlecht, denn Berlins Meisterverein Hertha/BSC hat seinem Platz eine neue, frische Grasnarbe geschenkt, die jedoch noch den Nachteil hat, etwas weich zu sein. Die Isländer, die zu Hause auf steinharten Plätzen spielen, mußten selbstverständlich auf dem noch weichen Rasenfeld weniger zur Geltung kommen als gedacht. Immerhin zeigten sie selbst angesichts einer unvermeidbaren und hohen Niederlage sich als unerschrockene Kämpfer, die selbst in den letzten Minuten noch recht energisch zum Angriff vorgingen. Sie holten auch zwei Ecken heraus, doch der Ehrentreffer blieb ihnen versagt. Im allgemeinen stand das Spiel, dem etwa 6000 Zuschauer, darunter der Reichssportführer, beiwohnten, im Zeichen einer großen Ueberlegenheit der brandenburgischen Auswahlelf.

Berlins Mittelstürmer Fromke eröffnete nach acht Minuten den Torreigen und in regelmäßigen Abständen stellten bis zur Pause fünf weitere Treffer durch Hoppe, Schinaski, Fromke, Falkenberg und Dauda. Gleich nach dem Wechsel ging der Torreigen weiter. Hoppe sandte bereits nach einer Minute ein, dann folgten Falkenberg (2), Hoppe und fast mit dem Abpfiff wieder Fromke.

4:4-Unentschieden in Wiesbaden

In Wiesbaden standen sich am Mittwoch vor nur wenigen Zuschauern die Junglige-Fußballmannschaften von Wiesbaden und Frankfurt gegenüber. Auf beiden Seiten wurden recht ansprechende Leistungen gezeigt. Nachdem die Frankfurter bei der Pause mit 2:1 geführt hatten, mußten sie sich am Schluß mit einem 4:4-Unentschieden begnügen.

England schlägt Schottland

Im Rahmen der vielen Jubiläums-Feierlichkeiten zu Ehren des englischen Königspaares standen sich am Mittwoch in Glasgow England und Schottland vor 70 000 Zuschauern mit ihren Ländermannschaften im Fußball gegenüber. Obwohl die englische Fußball-Spielzeit erst Ende nächster Woche eröffnet wird, zeigten beide Mannschaften schon hervorragendes Können. Englands Elf kam zu einem verdienten 4:2-Erfolg, nachdem die Partie bei der Pause 2:0 für England gestanden hatte.

12. Teterower Bergring-Rennen

Der Initiative und tatkräftigen Hilfe von Reichsstatthalter Hildebrandt verdankt es die Mecklenburgische Schweiz, daß ihr Teterower Bergring für sein 12. Rennen einen großzügigen Ausbau erfahren hat. Kein Wunder, daß die Nennungen für den am nächsten Sonntag vorgesehenen „Preis von Mecklenburg" so zahlreich waren, daß der Veranstalter „sieben" mußte. Rund 160 Meldungen liefen von unseren Spezialisten und Nachwuchsfahrern ein.

Helsingfors und Dresden

Ein Zweifrontenkampf in der Leichtathletik

Nachdem die deutsche Leichtathletik erst vor acht Tagen bei den Akademischen Weltspielen in Budapest ihre Schlagkraft unter Beweis stellte, wird sie am kommenden Wochenende wieder einer internationalen Kraftprobe unterzogen, die jene von Budapest weit übertrifft. Unsere Athleten haben in Helsingfors den zweiten Länderkampf gegen Finnland zu bestreiten und gleichzeitig treten unsere Leichtathletinnen in Dresden gegen Polen an. In Dresden ist ein sicherer deutscher Sieg zu erwarten, anders ist es dagegen in Helsingfors, wo die Waffen ungefähr gleich sind und das Glück und die Tagesform wahrscheinlich über Sieg und Niederlage entscheiden werden.

In Helsingfors

Deutschland gegen Finnland

Im vergangenen Jahr war Berlin der Schauplatz des ersten deutsch-finnischen Länderkampfes und Deutschland gewann mit 105½ zu 93½ Punkten zahlenmäßig viel klarer als allgemein erwartet. Diesmal haben die Finnen den Vorteil der heimischen Umgebung, was sich sicher für sie günstig auswirken wird, aber trotzdem ist ein deutscher Sieg keineswegs eine aussichtslose Sache. Wir werden sicher in einigen Wettbewerben Punkte einbüßen, die wir im Vorjahr auf unser Konto verbuchten, aber auf der anderen Seite sind wir diesmal z. B. im Hammerwerfen und im Dreisprung keineswegs mehr nur Punktlieferanten für die Finnen, wie es noch in Berlin der Fall war, wo in diesen beiden Kämpfen allein 16:1 Punkte für die Finnen gab. Man erwartet allgemein eine knappe Entscheidung, zu wessen Gunsten allerdings, das ist wirklich nicht vorauszusagen. Das Glück und die Tagesform werden, wie schon einleitend gesagt, eine große Rolle spielen. Die deutsche Mannschaft legt die weite Reise erfreulicherweise im Flugzeug zurück und hat so die Möglichkeit, in bester körperlicher Verfassung an den Start gehen zu können. Sichere deutsche Siege erwarten wir in den kurzen Strecken (100, 200, 400 Meter), außerdem im Weitsprung, im Stabhochsprung, im Hürdenlaufen und natürlich in den beiden Staffeln. Die Finnen werden die langen Strecken und die mittleren (wir rechnen aber mit Schaumburg!) beherrschen, außerdem das Hammerwerfen und das Speerwerfen, während Hochsprung, Dreisprung (zumal!), Diskus und Kugel recht offen erscheinen, wenn auch z. B. im Kugelstoßen unser Rekordmann Wöllke eher als Sieger zu erwarten ist, als der starke Bärlund, der normalerweise auch für 15,5 Meter gut ist. Gewertet wird mit 5, 3, 2 und 1 Punkten, die Staffeln bringen 5 bzw. 3 Punkte. Folgende Athleten werden das zweitägige Programm bestreiten:

1. Tag:	Deutschland	Finnland
100 Meter-Lauf:	Leichum, Neckermann	V. Virtanen, Sariola
800 Meter-Lauf:	Fink, Lang	Teileri, Mikkeli
10 000 Meter-Lauf:	Kelm, Schönrock	Salminen, Nikola
400 Meter-Hürden:	Scheele, Wegner	Nora, Nurmio
4 mal 100 Mtr.-Staffel:	Leichum, Borchmeyer, Neckermann, Hornberger	V. Virtanen, Miniala, Sariola, Tolamo
Weitsprung:	Leichum, Long	Laine, Tolamo
Stabhochsprung:	Müller, Hartmann	Reinikka, Lindroth
Diskuswerfen:	Schröder, Sievert	Kotkas, Hogren
Hammerwerfen:	Blask, Becker	Pörhölä, Koutonen
2. Tag:		
200 Meter-Lauf:	Borchmeyer, Hornberger	V. Virtanen, Tolamo
400 Meter-Lauf:	Hamann, Helmle	Mäkinen, Rökkölainen
1500 Meter-Lauf:	Schaumburg, Böttcher	Isohollo, Teileri
5000 Meter-Lauf:	Syring, Haag	Lehtinen, S. Virtanen
110 Meter-Hürden:	Wegner, Welscher	Sjöstedt, Huovinen
4 mal 400 Meter-Staffel:	Hamann, Metzner, Klupsch, Helmle	Mäkinen, A. Järvinen, Fabricius, Rökkölainen
Hochsprung:	Weinkötz, Martens	Kotkas, Peräsalo
Dreisprung:	Trechsel, Koch	Rajasaari, Turmela
Kugelstoßen:	Wöllke, Stöck	Bärlund, Kunit
Speerwerfen:	Weimann, Stöck	M. Järvinen, Sippala

Auf deutscher Seite wird u. a. noch Würfelsdobler im Diskuswerfen eingesetzt, während bei den Finnen vielleicht auch der vorzügliche Höckert, der leicht erkrankt war, mitmachen wird.

In Dresden

Frauenkampf Deutschland — Polen

Leichter als unsere Männer werden es unsere Frauen in Dresden haben, wo Polen den zweiten Länderkampf glatt verlieren wird. Im Vorjahr gab es in Warschau schon einen klaren deutschen Sieg und in Dresden wird es nicht anders sein, trotz Stella Walasiewicz, trotz Jadwiga Weiß und — ja da sind die Polen schon am Ende ihres Lateins. Die „Stella" und die „Jadwiga" sind ihre überragenden Kräfte, aber auch sie werden in Dresden starke Gegnerschaft antreffen. Die Weltrekordläuferin wurde ja im Vorjahr in London von unserer Käthe Krauß sowohl über 100 als auch über 200 Meter geschlagen, was sich leicht wiederholen könnte, obwohl die Polin kürzlich wieder mit Weltrekordleistungen aufwartete. Und Jadwiga Weiß wird diesmal gegen Gisela Mauermayer im Diskuswerfen den kürzeren ziehen. In den übrigen Wettbewerben sind auch die deutschen Vertreterinnen in Front zu erwarten. — Die Mannschaftsaufstellungen lauten wie folgt:

	Deutschland	Polen
100 Meter-Lauf:	Krauß, Dollinger	Walasiewicz, Kłaszkiewicz
200 Meter-Lauf:	Albus, Bauschulte	Walasiewicz, Kalusa
80 Meter-Hürden:	Steuer, Eiger	Freiwald, Bialas
Staffel (100—75—100—200 Mtr.):	Albus, Bauschulte, Krauß, Dollinger	Freiwald, Kłaszkiewicz, Kalusa, Walasiewicz
Weitsprung:	Göppner, Bauschulte	Dunin, Walasiewicz
Hochsprung:	Kaun, Scheibe	Krajewska, Orzel
Kugelstoßen:	Mauermeyer, Fleischer	Weiß, Cejzik
Diskuswerfen:	Mauermeyer, Krauß	Weiß, Sadowska
Speerwerfen:	Krüger, Fleischer	Kwaśniewska, Gmerkowna

Kleine Sport-Nachrichten

Die letzte große Vielseitigkeitsprüfung unserer Reiter in diesem Jahre wird nun doch nicht in München, sondern in Berlin stattfinden, und zwar vom 19.—22. Oktober. Unsere Olympiaanwärter werden vollzählig am Start sein.

13 Ballone wurden für den diesjährigen **Gordon-Bennett-Wettflug**, der am 15. September in Warschau gestartet wird, gemeldet. Deutschland und Polen haben je drei Ballone zur Stelle, Belgien und Frankreich je zwei und Schweiz, Holland und USA je einen.

Der Stuttgarter Fink wird anstelle des verletzten Stuttgarters Dessecker am Leichtathletikländerkampf Finnland—Deutschland in Helsingfors teilnehmen und zusammen mit Lang (Heilbronn) den 800-Meter-Lauf bestreiten.

Die Fis-Rennen für Slalom- und Abfahrtsläufer werden auch im Olympiajahr ausgetragen, und zwar — wie jetzt festgelegt, acht Tage nach den Olympischen Winterspielen, am 22. und 23. Februar in Innsbruck.

Zims/Rüberg, die beiden ausgezeichneten Kölner Schrittmacherfahrer, werden anfangs November **wieder nach Amerika** fahren, um dort mehrere Sechstagerennen zu bestreiten. Der Kölner Hürtgen folgt ihnen im Dezember nach.

Ernst Gaber, früher Amicitia Mannheim, jetzt im Boot der Würzburger Verbandsmannschaft, ist nach dem Europameisterschaftssieg des Würzburger Vierers erfolgreichster deutscher Ruderer geworden. Er verzeichnet jetzt zehn deutsche Meisterschaften (genau wie Walter Flinsch!) und dazu eine Europameisterschaft.

Reichsoffene Jubiläums-Schwimmkämpfe veranstaltet der Schwimmverband „Schwaben" Stuttgart am 13. Oktober aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens.

Der in Tokio ausgetragene Schwimmländerkampf zwischen Japan und USA wurde von den Japanern mit 36:27 Punkten gewonnen. Die ursprünglich auf drei Tage angesetzte Veranstaltung fand schon nach zweitägiger Dauer ihr Ende. Aus einer weiteren Kabelmeldung aus Tokio ist zu ersehen, daß der neue Weltrekord der japanischen Schwimmer in der 4 mal 200 Meter-Kraulstaffel nicht 8:42,0 Min., sondern 8:56,9 Min. lautet. Auch diese Leistung ist noch ganz hervorragend und um 6,2 Sek. besser als die alte Höchstleistung. Nachzutragen ist noch der knappe Sieg des Amerikaners Peter Fick über 100 Meter Kraul mit 57,2 Sek. und der neue japanische Rekord im 200 Meter-Rücken mit 2:35,9 Min. des Yoshida [illegible].

Der Leichtathletikrat tagt in Berlin

Der Rat des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF) tritt am 27. und 28. August in Berlin unter dem Vorsitz von Direktor S. Edström (Schweden) zu einer Tagung zusammen. Wichtige Beratungspunkte sind die Entscheidung über die Europameisterschaften im Jahre 1938, für die ein Veranstalter gesucht wird und die Bedingungen festgelegt werden müssen; ferner ein Antrag Schwedens, die Strecke für das Olympische Wettgehen von 50 auf 30 Km. zu verkürzen, andernfalls beide Wettbewerbe durchzuführen. Weiterhin wird der Rat im Zusammenhang mit den Studenten-Weltspielen wieder einmal die Amateurfrage aufrollen und schließlich ist noch zu der Gründung eines selbständigen internationalen Gehsportverbandes Stellung zu nehmen. Die Rekord-Kommission findet viel Arbeit vor, müssen doch die in den letzten 12 Monaten aufgestellten Welthöchstleistungen geprüft und genehmigt werden. Aufnahmegesuche liegen von Albanien und Malta vor.

Drei Fußball-Länderkämpfe des DFB gegen Finnland, Luxemburg und Island leiteten am letzten Sonntag die Fußball-Saison ein und finden entsprechende Berücksichtigung in der Deutschen Sport-Illustrierten, die außerdem u. a. Sonderberichte veröffentlicht von Auto-Rennen um den Acerbo-Pokal, dem Schleizer Dreieckrennen, den Europa-Ruder-Meisterschaften, Rad-Weltmeisterschaften und allen andern wichtigen sportlichen Ereignissen der vergangenen Woche.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Die Ortsgruppen holen sofort Schulungsbriefe auf dem Kreisschulungsamt ab. Kreisschulungsamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim!

Infolge des bevorstehenden Reichsparteitages müssen die Mitgliederbestandsänderungen für Monat August spätestens Samstag, 24. August, im Besitz der Kreisleitung sein. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden. Kreiskassel.

Politische Leiter

Ortsgruppe Strohmarkt. Zu der am 23. August, 20.15 Uhr, stattfindenden Generalmitglieder-Versammlung im Rosengarten treten sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie die Mitglieder der Sondergliederungen entsprechend der Anordnung der Kreisleitung im „Hakenkreuzbanner" auf dem Strohmarkt gegenüber der Ingenieurschule, 19.30 Uhr, vollzählig an und haben ihre Anwesenheit dem zuständigen Zellenleiter zu melden.

Deutsches Eck. Freitag, 23. August, 19 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Parteigenossen und Parteigenossinnen auf dem U-2-Schulplatz zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Rosengarten zur Generalmitglieder-Versammlung.

Deutsches Eck. Samstag, 24. August, ab 14 Uhr, Pokalschießen auf dem Diana-Platz.

Waldhof. Freitag, 23. August, 19.15 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen, sowie aller zur Teilnahme an der Generalmitgliederversammlung Verpflichteten am Gartenplatz (Tennisplatz).

Lindenhof. Sämtliche Pol. Leiter und Parteigenossen, die Walter der DAF, NS-Hago, NSV und Leiterinnen der Frauenschaft treten Freitag, 23. August, 19 Uhr, an den Sammelplätzen der Zellen zum Abmarsch in die Mitgliederversammlung an.

Neckarstadt-Ost. Die Eintrittskarten für die Generalmitgliederversammlung werden an Parteigenossen durch die Politischen Leiter, für die Orts- und Zellenwalter der Gliederungen durch die DAF-Ortsamtsleitung ausgegeben. Die Pgg. treffen sich am Freitag, 23. August, zellenweise auf den bekannten Sammelplätzen, die Orts- und Zellenwalter der Gliederungen um 19.30 Uhr vor der Geschäftsstelle. Abmarsch vom Sammelplatz der Ortsgruppe (Schafweide) 19.40 Uhr.

Jungbusch. Zur Generalmitgliederversammlung im Nibelungensaal am Freitag, 23. August, treten sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen, Orts- und Zellenwalter der DAF, Ortswalter, Kassenwalter, Schriftwalter der NS-Hago, Ortsamtsleiter der NSV, um 19.15 Uhr auf dem Marktplatz an. Parteigenossinnen gehen direkt in den Nibelungensaal.

Feudenheim. Freitag, 23. August, 19.15 Uhr, an der Allg. Ortskrankenkasse Antreten der Politischen Leiter, Parteigenossen, Walter und Warte der DAF zur Generalmitgliederversammlung im Rosengarten.

Schwetzingervorstadt. Zur Generalmitgliederversammlung am Freitag, 23. August, 19.15 Uhr, sammelt sich die Ortsgruppe, auf dem Gabelsbergerplatz. Abmarsch pünktlich 19.30 Uhr. Verpflichtet zum Besuch der Versammlung sind: sämtliche Politischen Leiter, sämtliche Parteimitglieder, Ortswalter, Zellenwalter und Betriebszellenobleute der DAF, Ortswalter, Schrift- und Kassenwart der NS-Hago, Ortsfrauenschaftsleiterin, Ortswalter der NSV. Die Frauen begeben sich direkt zum Rosengarten und nehmen auf der Empore Platz!

NS-Frauenschaft

Humboldt. Die Zellenleiterinnen holen die Marken am Donnerstag, 22. August, zwischen 18 und 20 Uhr, bei Frl. Nemmlinger, Mittelstr. 39, ab.

Alle Ortsgruppen: An der Mitgliederversammlung am Freitag, 23. August, im Rosengarten nehmen die Parteigenossinnen, Ortsgruppenleiterinnen und Amtswalterinnen teil.

Deutsches Jungvolk

Jungbanne 1 u. 2/171 (Mannheim — Kurpfalz), Reichsparteitag 1935. Die Stammführer haben umgehend die Meldung der am Reichsparteitag teilnehmenden Führer abzugeben. Entgegen dem Sonderbefehl vom 8. August 1935 haben schon ab 30. August sämtliche Teilnehmer zur Besichtigung bereitzustehen. Der genaue Termin der Besichtigung wird noch bekanntgegeben. Die Stammführer sind verantwortlich, daß ab 30. August Ausrüstung und Uniform für den betr. Führer beschafft sind. Zur Besichtigung sind unbedingt Ausweise und das ärztliche Attest mitzubringen. Die Stammführer haben für die Beurlaubung der betr. Führer zu sorgen.

Das allgemeine Dienstverbot bleibt weiterhin aufrechterhalten.

Deutsche Arbeitsfront

Humboldt. Donnerstag, den 22. August, 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute und Betriebswalter im „Pflug", Riedfeldstraße.

Humboldt. An der Mitgliederversammlung der NSDAP am Freitag, 23. August, haben sämtliche Betriebszellenobleute teilzunehmen. Antreten pünktlich 19 Uhr Marktplatz Neckarstadt.

Tageskalender

Donnerstag, 22. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Hochdorf — Neckenheim — Mußbach — Neustadt — Gimmeldingen — Königsbach — Deidesheim — Forst — Wachenheim — Bad Dürkheim — Oggersheim — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 8.15 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück.
Kleinkunstbühne Libelle: 20 Uhr Gastspiel 4 Albatros.
Kolosseum, Neuostheim: Geöffnet von 16.30 bis 20 Uhr.
Waldpark-Restaurant „Am Stern": 16.30 Uhr Konzert.
Tanz: Palasthotel, Kaffee Vaterland.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Amphitryon". — Alhambra: „Die blonde Carmen". — Schauburg: „Die schwarze Blume". — Capitol: „Menschen ohne Nerven".

„Kraft durch Freude"

Wanderfahrt in die Pfalz am 25. August

und zwar: Dürkheim — Forsthaus Kehr-Dich-An-Nichts — Drachenfels (Drachenkammer) — Lambertskreuz — Lambrecht. Abfahrt: 6.58 Uhr ab Ludwigshafen Hbf. mit Verwaltungs-Sonderzug nach Dürkheim. Treffpunkt 6.45 Uhr Schloßhof Mannheim. Fahrpreis: 1.30 Dürkheim-Neustadt, 20 Pfg., Lambrecht, Neustadt. Rückfahrt: 19.06 Uhr ab Lambrecht, Ankunft 19.58 Uhr in Ludwigshafen. Wanderzeit: 5—6 Stunden. Rucksackverpflegung.

Pflichtsitzung aller KdF-Wanderwarte am 23. August im Nebenzimmer des Restaurants „zur Glockenstube", Tattersallstr. 9, Punkt 1/2 9 Uhr. Betriebswanderwarte und KdF-Wanderer sind hierzu ebenfalls herzlich eingeladen.

Sport für jedermann

Freitag, 23. August

Allgemeine Körperschule: Kursus 18 19 bis 21 Uhr Stadion-Spielfeld 2, Frauen und Männer.
Fröhl. Gymnastik und Spiele: Kursus 30 19.30 bis 21 Uhr Gymnastikschule von Oerthen-Specht, Drachenfelsstraße 1.
Schwimmen: Kursus 64 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1, Frauen. Kursus 38 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, für Hausfrauen.
Reichssportabzeichen: Kursus 106 17.30 bis 19.30 Uhr Herzogenriedpark, Männer.

Was hören wir?

Freitag, 23. August

Reichssender Stuttgart

6.05: Choral. — **6.10:** Gymnastik. — **6.30:** Frühkonzert. — **8.10:** Gymnastik. — **9.00:** Frankfurter Berichte. — **10.00:** Kunterbunt für eine Stund'. — **11.00:** Das Saarjährige Rangard in Pommern sendet. — **11.30:** Bunte Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Blut und Arbeit: Sachsenland. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **18.00:** Bergmannsblut hat frischen Mut. — **18.45:** Trommeln und Fanfaren. — **19.00:** Rundfunkausstellung wie noch nie! — **19.10:** Schwäbisches Schaffen in Heilbronn. — **19.30:** Neuentdeckter Lortzing. — **20.10:** Reichssendung: Stunde der Nation. — **20.45:** Sonniger Süden. — **22.30:** Reichssendung: Ewiges Olympia. — **23.00:** Unterhaltungskonzert. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer. — **6.15:** Funkgymnastik. — **6.30:** Fröhliche Morgenmusik. — **8.30:** Singstündchen für die Hausfrau. — **9.40:** Ringkampf in den Bergen. — **10.00:** Reichsminister Dr. Goebbels spricht in der Krolloper über „Die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates". — **11.30:** Bunte Volksmusik. — **18.00:** Musikalische Kurzweil. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Wir bitten zum Tanz.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 22. August 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 384

Leipziger Herbstmesse 1935

Neue Aufgaben, neue Wege

Von Dr. Raimund Köhler, Präsident des Leipziger Messeamts

Muß man noch jemandem in Deutschland sagen, was die Leipziger Messe ist und bedeutet? Daß sie das große Schaufenster der deutschen Warenerzeugung ist, das dem Kaufmann aus dem In- und Ausland einen unmittelbaren und bequemen Ueberblick über alle diejenigen Waren vermittelt, die für sein Geschäft in Betracht kommen? Seit vor etwa 70 Jahren aus der auf eine Tradition vieler Jahrhunderte zurückblickenden Warenmesse allmählich die heutige Mustermesse wurde, hat Leipzig diesen Standort im deutschen Wirtschaftsleben nicht nur behauptet, sondern in größtem Maße zu entwickeln und auszubauen vermocht. Um der Fülle und Vielfalt der Erzeugnisse den richtigen und ausreichenden Absatzmarkt zu erschließen, ist die Messe — die für sich mit Recht die Bezeichnung „Weltmesse“ beanspruchen kann — für die große Mehrzahl der deutschen Industriezweige ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden.

Bleibt so der Grundcharakter der Messe der gleiche, so kann doch von ihr gewiß nicht das Wort gelten: „Stillstand ist Rückschritt“. Wie die Wirtschaft selbst, der sie dient, ist auch die Messe in steter Entwicklung begriffen; und gerade das beweist am deutlichsten ihre weder durch den Weltkrieg noch durch die Weltwirtschaftskrise noch durch den Wandel unserer Wirtschaftsstruktur erschütterte Lebensfähigkeit. Der aufmerksame Beobachter wird bei jeder Messe eine ganze Reihe von Auswirkungen dieser Elastizität feststellen können.

Auch eine Vorschau auf die am 25. August beginnende diesjährige Herbstmesse zeigt sie. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die Wandlungen der letzten Jahre deutlich den Einfluß der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des Nationalsozialismus und die immer ausgeprägtere Eingliederung der Messe in die geordnete nationale Bedarfsdeckungswirtschaft erkennen lassen. Auf der Herbstmesse wird das besonders durch die wesentlich stärkere Vertretung des Handwerks in Erscheinung treten, die der Forderung auf Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes entspricht. Der gegebene Weg für die Vertretung des Handwerks auf der Messe ist die Kollektivausstellung; bereits auf der Frühjahrsmesse erprobt, wird er auf der Herbstmesse vom deutschen Handwerk noch eifriger beschritten werden, z. T. auf Grund der Bemühungen der Ausstellerförderungsstelle des deutschen Handwerks in Leipzig. In der engen Zusammenarbeit dieser Stelle mit dem Leipziger Messeamt prägt sich die Absicht aus, dem Handwerk durch die Beteiligung an der Messe nicht nur einen verstärkten Anteil am innerdeutschen Absatz zu verschaffen, sondern auch die schon früher stark zurückgegangene Ausfuhr handwerklicher Qualitätserzeugnisse neu zu beleben.

Aber nicht nur das Handwerk wird in Leipzig auf der Herbstmesse 1935 stärker als früher vertreten sein; auch sonst zeigt das stetige Wachstum der verschiedenen Ausstellergruppen, daß die Erkenntnis von der Bedeutung und Unentbehrlichkeit der Messe sich auch in solchen Industriezweigen immer mehr durchsetzt, in denen sie bisher nur beschränkt anerkannt wurde. Bemerkenswert ist hier die stärkere Vertretung der Bekleidungsindustrie, auf Grund deren die bisherige Textilmesse ihren Namen jetzt in „Textil- und Bekleidungsmesse“ umgewandelt hat.

Sehr stark vertreten wird diesmal ferner die Edelmetall-, Uhren- und Schmuckwarenindustrie sein, da unmittelbar nach der Herbstmesse ein Internationaler Juwelierkongreß in Berlin stattfindet und infolgedessen ein besonders starker Besuch ausländischer Einkäufer aus den genannten Geschäftszweigen erwartet wird.

Besonders augenfällig ist auch die Entwicklung der Reichswerbemesse (früher Reklamemesse) und der Messe für gewerbliche Schutzrechte (bisher Erfindermesse), die beide jetzt vom Werberat der deutschen Wirtschaft betreut werden und dadurch von früheren Schönheitsfehlern befreit worden sind. Ihre Eingliederung in die Messe hat deshalb besondere Bedeutung, weil sie (insbesondere die Reichswerbemesse) allen Besuchern der Messe, einerlei ob Aussteller oder Einkäufer, wertvolle Anregungen vermitteln können; auch das ist eine Entwicklung, die der Messe eine noch breitere Resonanz im Wirtschaftsleben sichern kann.

Außenhandelspolitisch — also auf einem Gebiete, das für uns heute zwangsläufig im Vordergrund des Interesses steht — haben schon die letzten Messen gezeigt, daß der Leipziger „Weltmarkt im Hohlspiegel“ auch in einer Zeit stärkster weltwirtschaftlicher Verwirrung nicht überflüssig ist, sondern daß ihm gerade jetzt eine unersetzliche Aufgabe zufällt. Ein sehr gewichtiger Erfolg ist in dieser Richtung durch das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslowakei erzielt worden, das für die auf der Leipziger Messe getätigten Geschäfte vergrößerte Möglichkeiten des Güteraustausches zwischen beiden Ländern über die sonst zugelassenen Kontingente hinaus vorsieht. Man darf diesem Abkommen grundsätzliche Bedeutung zusprechen; wie die Messe in früheren Jahrhunderten eine Art „Freizone“ inmitten eines sonst aufs stärkste behördlich reglementierten Handelsverkehrs darstellte, so hat es den Anschein, als ob jetzt mit ihrer Hilfe wenigstens eine zunächst kleine Bresche in den Wall der zwischenstaatlichen Handelshemmnisse gelegt werden kann. Bedeutsam ist auch der immer wachsende Besuch der Messe durch ausländische Behördenvertreter. Bekanntlich spielt heute in vielen Ländern die Auftragserteilung durch die öffentliche Hand als Mittel der Krisenbekämpfung eine wichtige Rolle; so können auch solche Besuche über ihre ideell werbende Wirkung hinaus unmittelbar zur Auftragserteilung an diejenigen deutschen Industriezweige führen, die, wie z. B. die auf der Baumesse vertretenen, als Lieferanten für einschlägige Arbeiten in Betracht kommen. Allgemein gesehen läßt sich der Besuch aus dem Ausland nach den Anmeldungen sehr gut an. Uebersee und Westeuropa (vor allem Holland, Frankreich und England), aber auch Skandinavien und eine Reihe von Balkanstaaten werden mehr Einkäufer entsenden als im Vorjahr. Holland ist auch als Aussteller mit einer Kollektivschau vertreten.

Auf dem Presseempfang des Messeamts wird Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk das Wort ergreifen. Dadurch wird offiziell unterstrichen, daß die Leipziger Messe in den letzten Jahren aus einer privatwirtschaftlichen Veranstaltung immer mehr zu einer Angelegenheit öffentlichen Interesses, ja zu einem Organ der Wirtschaftspolitik geworden ist.

Frankfurt a. M., Obertaunus, Maintaunus, Wiesbaden, Rheingau, Bingen, Oppenheim, Mainz, Worms, Alzey, Groß-Gerau, Darmstadt, Offenbach, sowie für die Ortschaften der Kreise Heppenheim und Bensheim, die unmittelbar an der Bergstraße oder westlich derselben liegen, einschließlich derjenigen Orte, die an der alten Bergstraße liegen; b) 50,00 RM für je 50 Kg. Lebendgewicht für die Kreise St. Goarshausen, Unterwesterwald, Dillenburg, Unterlahn, Untertaunus, Limburg, Oberlahn, Usingen, Wetzlar, Friedberg, Gießen, Büdingen, Schotten, Dieburg, Erbach, die Ortschaften der Kreise Heppenheim und Bensheim, die östlich der Bergstraße liegen; c) 49,00 RM für je 50 Kg. Lebendgewicht für die Kreise Lauterbach, Alsfeld, Biedenkopf, Oberwesterwald. 5. Beim Weiterverkauf von Schlachtschweinen durch Verteiler (Händler) zu festen Preisen an Abnehmer (be- und verarbeitende Metzgereibetriebe) außerhalb der Viehgroßmärkte dürfen nur Preise gezahlt oder gefordert werden, die in den unter 4 a genannten Kreisen und Gebieten 1,00 RM, in den unter 4 b genannten Kreisen und Gebieten 2,00 RM und in den unter 4 c genannten Kreisen und Gebieten 3,00 RM je 50 Kg. Lebendgewicht unter dem Frankfurter Höchstpreis (54,00 RM) liegen. 6. Lieferverträge oder Kaufabschlüsse, die vor Inkrafttreten dieser Anordnung zu höheren Preisen getätigt worden sind, haben keine Rechtswirksamkeit. 7. Verstöße gegen diese Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM im Einzelfalle geahndet, oder im Wiederholungsfalle zur Strafverfolgung der Staatsanwaltschaft weitergegeben werden.

* **Erhöhter Absatz amerikanischer Elektro-Kühlschränke.** Nach einer Statistik der National Electrical Manufacturers Association haben die amerikanischen Kühlschrankfabriken in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 1 071 794 elektrische Kühlschränke für Haushaltbedarf im Wert von 82,65 Mill. Dollar abgesetzt, gegen 891 867 Stück im Wert von 75,26 Mill. Dollar im selben Zeitraum des Vorjahres. Der Mehrabsatz entfällt fast ausschließlich auf das erste Jahresviertel. Der Auslandsabsatz beläuft sich im Mai auf 16 091 und im Juni auf 17 179 Stück.

* **Dürreschäden in Argentinien.** Die diesjährige Trockenheit in Argentinien ist nach den Feststellungen des Landwirtschaftsministeriums an Umfang wie an Dauer zu den seltensten Ereignissen dieser Art zu rechnen, die je in Argentinien beobachtet werden sind. In den letzten Tagen erfolgten nun aber erfreulicherweise stärkere Niederschläge, welche die Feldbestellung teilweise wieder ermöglichen. Santa Fé, Córdoba, Corrientes und der Chaco, aber auch die Provinz Buenos Aires berichten über zum Teil ganz erhebliche Niederschlagsmengen. Das Landwirtschaftsministerium vertritt jedoch die Ansicht, daß durch die Trockenheit eine Einschränkung der Anbaufläche für Weizen um mindestens 25 v. H. eingetreten ist. Dabei lassen sich die Verluste noch nicht in ihrem vollen Umfang übersehen.

* **Herabsetzung der Weinpreise in der Schweiz.** In der Westschweiz suchen sich die Wirte bereits auf die zu erwartende gute Weinernte dergestalt einzurichten, daß sie einen Preisabschlag von durchschnittlich 20 Cents eintreten ließen. Zur Förderung des Absatzes von einheimischen Tafeltrauben hat die Winzervereinigung zusammen mit den Traubenimporteuren einen Organisationsplan aufgestellt, um für jede Gemeinde die Lieferungen zu organisieren. Auch die Preise werden den Winzern bekanntgegeben. Die Weinernte im Wallis scheint in jeder Hinsicht eine Rekordernte zu werden. In vier großen Weinkellern der Winzergenossenschaft, wo 5 Mill. Liter eingekellert werden, ist noch Platz für weitere 3 Mill. Liter geschaffen worden. Der Winzerverein von Aigle hat beschlossen, ebenfalls sofort an den Bau neuer Lagerkeller heranzugehen. Man rechnet hier mit einem Ertrag von 400 000 Liter gegen 180 000 im Vorjahr. Die Gemeinde Lausanne hat beschlossen, einen Teil der Traubenernte versuchsweise zu alkoholfreiem Wein zu verarbeiten.

* **Unverminderte Arbeitslosigkeit in Frankreich.** Am 3. August betrug die Zahl der in Frankreich eingeschriebenen Arbeitslosen 380 820 gegenüber 381 777 in der vorhergegangenen Woche. Die Verminderung beträgt somit nur 966. Gegenüber dem Vorjahresstand von 318 242 ist eine Zunahme um 62 577 Arbeitslose zu verzeichnen.

* **Société Alsacienne de Navigation, Straßburg.** Die Gesellschaft, die 1930 aus dem Bestand mehrerer deutscher Rheinschiffahrtsflotten gegründet wurde, weist nach 0,99 (0,91) Mill. frcs. Abschreibungen einen von 0,88 auf 0,47 Mill. frcs. erhöhten Reingewinn aus, aus dem unverändert 7 v. H. Dividende ausgeschüttet werden.

* **Spanische Mandelernte 20 v. H. höher als im Vorjahr.** Die Aussichten für die Mandelernte in der Provinz Alicante haben sich etwas verschlechtert. Die Erntemenge dürfte aber immer noch 20 v. H. größer sein als die des Vorjahres, die Güte ist dagegen wesentlich besser. Die Preise schwanken von 260 bis 270 Peseten je 100 Kg., doch wird mit einem Rückgang gerechnet.

Päckchen und Warenproben nach Albanien

Ferner sind nach Albanien Päckchen und zollpflichtige Warenproben zulässig. Den Sendungen sind 2 Zollinhaltserklärungen in französischer oder italienischer Sprache beizufügen; außerdem ist der grüne Zettel „Zoll“ aufzukleben. In den Zollinhaltserklärungen ist jede Warengattung mit Roh- und Reingewicht aufzuführen, bei nach dem Werte zu verzollenden Waren ist auch der Wert anzugeben. Bei dieser Art von Waren empfiehlt es sich, eine Handelsabrechnung unmittelbar an den Empfänger zu senden. Albanien erhebt für die Aushändigung jedes Päckchens eine Gebühr von 10 Centimen und für die Zustellung nach der Wohnung außerdem 5 Centimen.

Einkommensteuer an der Saar

Um Doppelbesteuerungen zu vermeiden, hat der Reichsminister der Finanzen eine Verordnung über die Einkommensbesteuerung im Verhältnis zwischen Saarland und dem übrigen Deutschland vom 6. August 1935 erlassen. Danach werden natürliche Personen nach dem saarländischen Einkommensteuergesetz besteuert, wenn sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saargebiet haben, ohne im übrigen Deutschland einen Wohnsitz zu haben. Umgekehrt werden Personen, die im übrigen Deutschland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben, ohne im Saarland einen Wohnsitz zu haben, nach deutschem Einkommensteuerrecht besteuert. Von diesem Grundsatz gelten Ausnahmen insoweit, als Personen, die aus saarländischem Grundbesitz oder saarländischem Gewerbebetrieb Einkommen beziehen, stets nach saarl. Steuerrecht, und umgekehrt Personen, die aus im übrigen Deutschland gelegenen Gewerbe oder Grundbesitz Einkommen beziehen, nach deutschem Einkommensteuerrecht besteuert werden.

Rhein-Mainische Abendbörse nachgebend

An der Abendbörse herrschte nach den Abschwächungen im Mittagsschlußverkehr stärkste Zurückhaltung. Die Erörterungen um die Dividenden in der Montanindustrie wurden weiterhin als Schwächemoment gewertet. Seitens der Börse erfolgten einige Abgaben, auch von Seiten der Kundschaft beobachtete man kleine Verkäufe. J. G. Farben kamen mit 158¼ (158⅞) zur Erstnotiz. Im übrigen nannte man die ermäßigten Berliner Schlußkurse ebenfalls nur knapp behauptet. Der Rentenmarkt lag vollkommen geschäftslos, wobei die letzten Kurse der Mittagsbörse gesprochen wurden.

Im Verlaufe herrschte Geschäftsstille, ohne daß die Kurse noch nennenswerte Veränderungen aufwiesen. J. G. Farben gaben auf 158 nach 158¼ nach. Hösch gingen auf 100¾ (100⅞), Harpener auf 115¾ (116½) zurück. Daimler waren zu 109½ angeboten. Andererseits zogen Reichsbank auf 188 (187½) an. Im übrigen lagen die Berliner Schlußkurse nur knapp gehalten. Die Börse schloß in sehr stiller und etwas schwächerer Haltung. Renten lagen weiterhin still und nicht immer voll behauptet. So gaben Altbesitz auf 111⅝ (111,80) und Reichsbahn-VA. 124⅝ (124¾) nach. Von Reichsanleihen ermäßigten sich 1934er auf 97,75 (97,85). Von Großbankaktien ermäßigten sich Commerzbank auf 94⅛ (94½).

Nachbörse: J. G. Farben 157¾—158.

Erhöhung des Emissionskurses für verzinsliche Reichsschatzanweisungen

Infolge der anhaltenden Nachfrage nach verzinslichen Reichsschatzanweisungen ist der Zeichnungskurs für die 4½igen Abschnitte per 1. März 1939, der sich bisher auf 100 v. H. stellte, auf 100½ v. H. erhöht worden.

Erhöhung des Diskontsatzes in Dänemark

Die Dänische Nationalbank teilt mit, daß sie ihren Diskontsatz ab 22. August um 1 auf 3½ v. H. erhöht. Der Zinssatz für Anleihen wird ebenfalls um 1 auf 4 und 4½ v. H. erhöht.

Diese Maßnahme dürfte mit dem im Juli erfolgten Inkrafttreten eines Gesetzes über Zinshöchstsätze in Verbindung stehen.

* **Anmeldefrist für saarländische Schuldverschreibungen verlängert.** Nach einer zweiten Bekanntmachung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung über die Anmeldung saarländischer Schuldverschreibungen vom 20. August ist die bis zum 1. August 1935 gesetzte Frist bis zum 1. Dezember 1935 verlängert worden.

* **Weiterer Schwund der Wechselproteste und Konkurse.** Die Wechselproteste haben sich im ersten Halbjahr 1935 gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum wesentlich verringert. Gegenüber 100 281 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 20,3 Mill. RM im ersten Halbjahr 1934 sind nach Angabe des Statistischen Reichsamts im ersten Halbjahr 1935 [illegible] Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rund 20,2 Mill. RM protestiert worden. Der Rückgang beträgt bei der Anzahl 5,8 v. H. und beim Gesamtbetrag 6,1 v. H. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 192 RM im ersten Halbjahr 1935 gegenüber 193 RM im gleichen Zeitraum des Vorjahrs fast unverändert geblieben. Dagegen ist die Konkurszahl gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 von 1,23 auf 0,9 v. T. im ersten Halbjahr 1935 gesunken. Auch die Zahl der Konkursanträge ist in der gleichen Zeitspanne gesunken, und zwar um 5,8 v. H., während die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren gestiegen ist. Bei 1100 Konkursanträgen (erstes Halbjahr 1934: 1723) mußte die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt im ersten Halbjahr 51,8 v. H. gegenüber 56 v. H. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der vollständigen Zusammenbrüche hat gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 um 10,9 v. H. abgenommen, während die Konkurseröffnungen um 1,5 v. H. zugenommen haben.

* **Ausfuhrüberschuß im Lederhandel.** Der Leder-Außenhandel Deutschlands schloß im Juli 1935 mit einem Ausfuhrüberschuß von 5398 dz ab, gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 389 dz im gleichen Monat des Vorjahrs.

* **Die Rickmers-Linie ist der Ostasienkonferenz nicht beigetreten.** Infolge der im Jahresbericht der Hamburger Rickmers-Linie AG enthaltenen Bemerkungen über den im vorigen Jahre von der Ostasien-Konferenz aufgenommenen Ratenkampf sind bei der Reederei zahlreiche Anfragen eingegangen, in denen behauptet wurde, Rickmers hätte sich der Ostasien-Konferenz angeschlossen. Diese Behauptung trifft jedoch, wie die Rickmers-Linie mitteilt, nicht zu. Richtig sei vielmehr nur, daß die Rickmers-Linie am 20. Mai 1935 im Interesse der deutschen Schiffahrt mit der Hapag-Lloyd Union ein sogenanntes Gentlemen agreement getroffen habe, das zunächst bis Ende dieses Jahres laufen soll. Gleichzeitig sei aber auch ein jederzeitiger Widerruf vereinbart worden.

* **Lloyds versichert nicht mehr gegen einen abessinischen Krieg.** Die Londoner Lloyds Versicherungsgesellschaft hat, laut „Daily Expreß“, die Annahme von Versicherungen gegen einen italienisch-abessinischen Krieg eingestellt. Dagegen werden von der Gesellschaft noch Versicherungen gegen ein Uebergreifen des Krieges auf andere afrikanische Gebiete angenommen, doch nur zu hohen Prämien, und nur für kurze Zeit.

* **Städt. Werke AG Baden-Baden wieder 3 v. H.** Die Städt. Werke AG, Baden-Baden, an der das Badenwerk mit 40 v. H. beteiligt ist, bringen für 1934/35 eine Dividende von [illegible]. Die Einnahmen der Verkehrsbetriebe auf 1,47 (0,49) und die sonstigen Erträge der Versorgungsbetriebe stiegen auf 1,59 (1,48), der Versorgungsbetriebe auf 1,47 (1,43) und die sonstigen Erträge auf 0,19 (0,15) Mill. RM. Nach 0,30 (0,33) Mill. Anlage- und 0,01 (0,04) Mill. RM anderen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 103 719 (100 720) zuzüglich 6857 (7827) RM Vortrag.

* **NSU—D—Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm.** Die GV der Gesellschaft zur Beschlußfassung über die Regularien 1934 ist auf den 9. September nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht auch die Genehmigung einer Satzungsänderung über die Herabsetzung der Beteiligung des Aufsichtsrates am Reingewinn.

* **Nicht ungünstige Geschäftsaussichten bei der Mung.** Wenn auch die Maschinenbau-Unternehmungen AG, Duisburg, für das am 30. Juni 1935 abgelaufene Geschäftsjahr wahrscheinlich einen gegenüber der letzten Bilanz etwas größeren Reingewinn ausweisen wird, wird dieser Gewinn wegen der schon bekannten Dividendenlosigkeit der beiden Hauptbeteiligten Demag AG, Duisburg, und Schiess-Defries AG, Düsseldorf, für das Jahr 1934 jedoch nicht ausreichen für eine Dividendenausschüttung an die Mung-Aktionäre. Die Aussichten für das laufende Jahr werden wegen der augenblicklich stärkeren Beschäftigung der Beteiligungsgesellschaften als nicht ungünstig geschildert.

* **Ruhiger süddeutscher Kohlenmarkt.** Am süddeutschen Kohlenmarkt verläuft das Hausbrandgeschäft gegenwärtig der Jahreszeit entsprechend sehr ruhig.

* **Erhöhter Zementabsatz im Juli.** Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie stellte sich im Juli auf 965 000 Tonnen gegenüber 908 000 Tonnen im Juni 1935.

* **Erzeugerhöchstpreise für Schlachtschweine für den Schlachtviehverwertungsverband Hessen-Nassau.** Der Schlachtviehverwertungsverband Hessen-Nassau gibt folgende Anordnung für den Bereich des Schlachtviehverwertungsverbandes Hessen-Nassau, die mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt, bekannt: 1. Der Handel mit Schlachtschweinen hat nur nach Lebendgewicht zu erfolgen. 2. Kaufabschlüsse über Schlachtschweine dürfen mit Erzeugerbetrieben (Bauern, Mästern und allen anderen Schweinehaltern) nur auf der Basis „ab Stall“ oder „ab Stall nächster Waage“ (Stallpreis) oder „frei Markt einschließlich Gebühren und Unkosten“ (Marktpreis) für nüchtern gewogene Schlachtschweine getätigt werden. 3. Der Marktlhöchstpreis beträgt für Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden 54,00 RM für 50 Kg. Lebendgewicht. 4. Der Erzeugerhöchstpreis für Schlachtschweine beträgt ab Stall: a) 51,00 RM für je 50 Kg. Lebendgewicht für die Kreise

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 21. August.** Inlandsweizen, Ernte 1935, 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 19,50; W 17 19,70; W 20 20,20; Mühleneinkaufspreis einschließlich Zuschlag für 5000 plus 0,40/0,60. Großhandelspreis plus 0,40/0,60; Sommerweizen zur Zeit ohne Angebot; Inlandsroggen, Ernte 1935, 71/72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 15,90; R 18 16,30; R 19 16,60; Mühleneinkaufspreis einschließlich Zuschlag für 5000 plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität 20—21,25; Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität 19,75—19,50; Futtergerste, Ernte 1935, Basis 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 8 16,00; G 9 16,30 (über 62 bis 68 Kilo plus 0,10 RM per Kilo im Hektolitergewicht und über 68 Kilo 0,15 RM per Kilo im Hektolitergewicht); deutscher Hafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kilo, frei Erzeugerstation 17,20; Großhandelspreis nominell 17,50; Weißhafer 70 Pfennig Zuschlag per 100 Kilo; Weizenmehl, Basistype 790, Inlandsmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet 17, August-15. September 28,65; Frachtausgleich plus 50 Pfg. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2 RM, Type 502 plus 3 RM, Type 405 (00) plus 3 RM, Type 405 (Weizengrieß, fein und grob) plus 4 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 RM. Roggenmehl Type 997, 70prozentige Ausmahlung, Großhandelspreis im Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,60; Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pfg. Type 610 pl. 2,00; Type 700 pl. 1,25; Type 815 pl. 0,50 RM, Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935. Weizennachmehl 17,25; Weizenfuttermehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 13,50—14; Weizenkleie W 17, 10,85—11,15; Roggenfuttermehl (Futtermehl) 14,00 bis 14,25; Roggenkleie, Festpreisgebiet R 14 10,10 bis 10,40; R 18 10,40—10,75; R 19 10,50—10,85; Trockenschnitzel lose, Erdnußkuchen lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl z. Zt. nicht notiert und nicht angeboten. Biertreber 16,50—17; Malzkeime 15—15,25 RM. Die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln betragen ab 15. August 1935: a) für lange gelbe Sorten mindestens 3,80, jedoch nicht mehr als 4,30; b) für runde gelbe Sorten mindestens 3,40, jedoch nicht mehr als 3,90; c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 3,—, jedoch nicht mehr als 3,50 RM. Die Kartoffelpreise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle ab Erzeugerort, jedoch sind 30 Pfg. für Säcke, 0,25 RM Abgabe und der Großhandelszuschlag nicht inbegriffen. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 3,75—4; Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 4,25—4,50; Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2—; Futterstroh (Gerste und Hafer) 2,25 RM. — Alles für die 100 Kilo, Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen. Alle Preise vom Landesproduktenhandel schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Erzeuger bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,02½; Nov. 3,82½; Jan. 3,92½; März 3,97½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 80; Nov. 81,00; Jan. 80,75; März 68,50 B.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: August (35) 621; Sept. 615; Okt. 607; Nov. 599; Dez. 596; Jan. (36) 596; Febr. 598; März 597; April 595; Mai 595; Juni 592; Juli 590; August 570; Okt. 571; Dez. 567; Jan. (37), März je 565; Tendenz stetig.

* **Leinöl-Notierungen vom 21. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 8,50 (9⅛); Leinsaat Kfr. per August-Sept. 11,75 (11¹³/₁₆); Leinsaatöl loko 23,6 (23); Sept. 23,6 (22); Sept./Dez. 22 (unv.); Jan./April 22,7½ (22,8); Baumwollöl ägypt. 23 (unv.); Baumwoll-Öl per Sept. 6,50 (unv.). Neuyork: Terp. 44 (46,50). Savannah: Terp. 39 (38,50).

*

* **Schifferstadter Gemüseauktion v. 21. August.** Zwetschgen 7—8; Tomaten 5—10, 7; Wirsing 5—6; Weißkohl 4—6; Rotkohl 9—11; Buschbohnen 6—8; Stangenbohnen 12—15; Gurken pro 100 St. 50—75, je Zentner 4,75—6,50 RM; Karotten 1,5—3,5; Blumenkohl 25—35, 14—20, 2—6; Endiviensalat 5—8; Kopfsalat 3—3,5; Kohlrabi 1,5—2,5; Rettich Stück 1—3, Bündel 1,5—2,5 Pfg.

* **Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte v. 21. August.** Freinsheim: Birnen 10—19, 6—8; Pfirsiche 26—30; Aepfel 10—18, 5—8; Mirabellen 15—22; Zwetschgen 7—9,5; Reineclauden 8—10; Pfirsiche 11; Quitten 8—10; Tomaten 8—14; Trauben 15—20; Feigen 70 Pfg. Anfuhr: 2000 Ztr., davon waren 1318 Ztr. Zwetschgen, 286 Ztr. Birnen, 184 Ztr. Mirabellen, 74 Ztr. Reineclauden, 134 Ztr. Tomaten, 84 Ztr. Aepfel. Absatz und Nachfrage sehr flott. — Maxdorf: Tomaten 8—10; Gurken 10; Bohnen 8—10; Weißkraut 4—6; Rotkraut 7—9; Salat 5—7; Blumenkohl 15—30 Pfg. Absatz und Nachfrage gut.

*

* **Schwetzinger Schweinemarkt.** Auftrieb 81 Milchschweine, 100 Läufer. Preise: Milchschweine 20—30 RM, Läufer 45—65 RM. Marktverlauf langsam. Ein Drittel Ueberstand.

* **Kirchheimbolander Ferkelmarkt.** Anfuhr: 292 Ferkel. Preise: 15—25 RM, Läufer bis zu 34 RM. Handel gut.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 21. August (Schluß amtlich)

Paris	20.27½	Holland	42.00	Prag	12.71	[illegible]	266
London	15.22½	Belgien	207.25	Warschau	58.32	[illegible]	305
Newyork	3.05⅜	Berlin	123.25	Budapest	[illegible]	[illegible]	2¼
Italien	51.85	Wien	73.25	Belgrad	7.02	[illegible]	1½
Madrid	25.12½	Oslo	68.25	Athen	290.—	[illegible]	2¼

Paris, 21. August (Schluß amtlich)

London	75.12	Spanien	207.25	Kopenhagen	336.50	Wien	[illegible]
Newyork	15.08	Italien	12⅜	Holland	1022½	Berlin	608.—
Belgien	254⅝	Schweiz	492⅝	Stockholm	387.75	Warschau	[illegible]

London, 21. August (Schluß amtlich)

Newyork	498.00	Kopenhagen	22.40	[illegible]	580.—	[illegible]	1.618
Montreal	499⅝	Stockholm	19.39¾	[illegible]	620.—	[illegible]	1.207
Amsterdam	7.34.75	Oslo	19.90¾	[illegible]	6.75	[illegible]	125.—
Paris	75.10	Lissabon	110.12	Athen	520.—	[illegible]	27.75
Brüssel	29.49½	[illegible]	208.87	Wien	26.06	[illegible]	35.—
Italien	60.81	Prag	120.12	Warschau	26.12	[illegible]	156.3
Berlin	12.36	Budapest	27.50	[illegible]	18.55	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15.22¾	Belgrad	215.50	[illegible]	4.17	[illegible]	18.50
Spanien	36.25	Sofia	385.—	[illegible]	3.125	[illegible]	100.12

Hamburger Metallnotierungen vom 21. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld	Banca- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	42.50	42.75	...	261.0	260.0	...
Februar	...	...	...	261.0	260.0	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	41.—	41.—	...	261.0	261.0	...
September	41.—	41.—	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	41.—	41.—	...	[illegible]	[illegible]	...
November	42.25	42.50	...	[illegible]	[illegible]	...
Dezember	43.—	42.25	...	[illegible]	[illegible]	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18.50	18.50
[illegible]	57.25	54.50
[illegible]	2.84	2.79
[illegible]		
[illegible]	2.55	2.35
[illegible]		
[illegible]	3.50	3.25

	Letzte	Letzte
[illegible]	54.—	45.—
[illegible]	12.¼	11.¼
[illegible]	...	34.—

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 22. August.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; bis 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; bis 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 37,70—39,60 RM je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war im Gegensatz zu gestern stiller. Die Frachten und Schlepplöhne erfahren keine Aenderung.

MARCHIVUM

Der Groß-Erfolg!

Die 2. Woche!

Heute 30. Aufführung

des unvergleichlich flotten
Marta-Eggerth-Lustspiels

„Die blonde Carmen"

Gleich von drei Seiten zeigt sich Marta Eggerth auf ungarisch, bayerisch u. spanisch. heute bayerische „Trampel" - morgen fesche spanische Tänzerin!
Ida Wüst - Leo Slezak - Vespermann - Ellen Frank
führen in eine Welt klingender-singender Seligkeit.

Fallschirm-Absprünge mit anl. Vortrag ● BAVARIA - Hand um den Erdball

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn: 2.30, 4.30, 7.00, 8.35 Uhr

Alhambra

120 Minuten Hochspannung!

Sensations-Programm stärkster Art

Frankreichs große Revolution!

„Die scharlachrote Blume"

Abenteuerlich-wild, unheimlich — —

Paris im Revolutions-Taumel

Auf dem Grève-Platz verrichtet die Guillotine ihr grausiges Werk. Hochrädrige Karren schleppen immer neue Opfer herbei. Des Straßenpöbels Marseillaise durchpeitscht die schaurige Atmosphäre des

Grauens und des Schreckens!

Farbig-bunt: Micky-Silly „Rotkäppchen" — Neueste Welt-Ereignisse — Natur-Wunder: „Algenbüschel"

Ab heute täglich: 3.00, 5.45, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Gustav Fröhlich

Heinrich George

Rose Stradner

Ellen Frank

M. Gülstorff

Die Nacht der Verwandlung

Nacht der Verwandlung (Demaskierung)

Ein Film, dessen Handlung in einer Nacht abrollt, einer Nacht nicht nur der Verwandlung, sondern auch der Entscheidung. Menschenschicksale erfüllen und vollenden sich. Ein Film von zwei Menschen, die sich ein Leben lang suchten und in einer Karnevalsnacht fanden.

Vorher ein auserwähltes Beiprogramm - Beginn: 4.00, 5.50, 6.50, 8.20 - So 2.00

PALAST und GLORIA
THEATER — PALAST

Eine Kleine-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Vertreter

Markenfirma sucht sofort tüchtige Herren im Alter von 25—35 Jahr., arisch und mit gutem Leumund geg. sehr gute Bezahlung. Durch intensive Werbung werden die Interessenten von der Firma nachgewiesen. Ausbildungskursus von etwa 8 Tagen wird ebenfalls honoriert.

Angebote unter S P 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

6662
Alte Branntweinbrennerei und Likörfabrik sucht

Vertreter

für Hotels und Gaststätten in Mannheim und Umgebung.

Bewerbungen mit Referenzen unter S O 149 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bedeutende Feuerlöschapparate-Fabrik sucht für sofort

General-Vertreter

Zur Uebernahme der Vertretung ist ein Kapital von 1000 bis 1500 RM. erforderl. Großer Umsatz, hohe Verdienstmöglichkeiten.

Angeb. mit Verkaufsnachweisen unter Erläuterung der wirtschaftlichen Verhältnisse und unter Angabe von Referenzen u. R W 132 an die Geschäftsst. d. Bl. 8289

Südd. Firma, w. als Spezialität

blaue Arbeitsanzüge

herstellt, sucht zur Mitnahme bd. Artikels, in Baden

eingeführten Vertreter

Angebote unter V 2743 an Annoncenkegeler, Berlin-Wilmersdorf. 8129

Für den Verkauf meiner Silberbestecke an Private, auf Teilzahlg.,

tüchtige Vertreter (innen)

gesucht. Sofortige Auszahlung der Provision, solche mit gut. Kundenkreis bevorz. — Angeb. mit Ang. der bisher. Tätigkeit u. S T 886 an Anzeigen-Hegemann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 8. 8161

Sohn aus guter Familie, kann sofort als 6745

Bäckerlehrling

eintreten. Fröscher, Kleinfeldstr. 46.

Tüchtig., jünger.

Mädchen

das mit allen vorkomm. Hausarbeit. vertraut, ehrlich u. fleiß. ist, in gute Zeugnisse besitzt, in Einzelhaushalt. Haus der Oststadt per sof. gesucht. Bewerb. unter R H 188 an die Geschäftsstelle. 6717

Stellengesuche

Besseres Alleinmädchen

in allen Hausarbeiten sowie im Kochen gut bewand., versteht gut mit Kindern umzugehen, sucht Stelle als Stütze oder dergl. Angeb. unt. S N 148 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7301

Stellengesuche

Ehrl. fleiß. Frl. sucht sof. Stelle zu Kind. od. zu alleinst. Person, in Stadt. Hausarbeiten perfekt. Anna Stöhr, Dossenheim, Weinbergstr. *7391

Verkäufe

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen
auf weitgehende Ratenzahlungen bei
W. Lampert, L 6, 12
Telefon 272223.

Frankier-Maschine (Poko)

betriebsfähig, zu verkaufen. Besichtigung zwischen 9 u. 17 Uhr bei Koppel & Trommler G.m.b.H., Mannheim-Industriehafen. 6880

Gelegenheitskauf
einige Monate nur gebrauchtes
Piano
wie neu, sehr bill. zu verkauf. Speyererstraße 17 Schreib. *7378 Gelegenheitsk.

Wenig gebr.
Eichen-Schlafzimmer Reformküche
sehr bill. billig abzugeb. Adresse in der Geschäftsstelle. *7373

BMW

500 ccm. Tour.-Modell, in tadellosem gepflegtem Zustande, preiswert zu verkauf. Friedrichsf. Str. Nr. 14. *7392

DKW Motorrad

sehr gut erhalt., preisw. zu verk. Steinberg & Meyer O 7 Nr. 5. 6741

1 Underwood-Schreibmaschine

gut erhalt., bill. zu verkaufen. Adr. u. N E 79 an die Geschäftsstelle. *7395

Rundschiff-Nähmaschine

gut erhalt., zum Preis von 30.— zu verkauf. 8399 K. Michel, F 4, 8.

Blindlings

können Sie wählen, ganz gleich in welcher Preislage Sie eine Klinger-Küche kaufen - Sie werden immer finden „Klinger bietet viel" Sie sehen bei uns eine große Auswahl

mod. Küchen mit Innen-Einr. Tisch, 2 Stühlen, 1 Hocker schon ab

RM 110.-

Möbel-Klinger
S 2, 6 und T 1, 8
Bitte auf Adresse achten!

Spiegelschr. Ntür. Bett, weiß, mit Kap.-Matr., Diplom-Schreibtisch m. Stuhl, Ausziehtisch m. St., zu verk. *7397. Gr. Merzelstr. Nr. 15, 3. Stock.

Kurt Hoyer
Lauten- und Geigenbauer
Fachgeschäft für feine Zupf- und Streichinstrumente. 6701
Größte Auswahl! Zahlungserleichtg. F 1, 1, 2 Treppen

Gut erh. Kinder-Mädchenwäsche u. Erstlingshemdchen zu verkauf. Näh. Geschäftsst. *7398

Anker-Sleg-Kasse z. Bed. bill. zu verk. 1 Transparent ven. Kepplerstraße 23 1 Tr., Schwarz. *7196

1 Federnbett

bill. zu verkauf. S 6, 9, 2. St., l. Anzusehen von 1 Uhr ab. *7397

Pol. Schrank vollständ. Bett Waschkommode mit Spiegel A. Seibel, Jungbuschstr. 15, III. *7288

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel

zu Höchstpreisen. Fernsprecher 288 45 Goldstein, T 4a 1 6694

Kaufe stets getr. Herrenkl., Schuhe, sowie gebr. Möbel. Starkand, H 5, 2, Fernspr. 228 65. 6777

Uebersee-Koffer oder Kisten

zu kauf. gesucht. Eilt Ang. unt. M Y 72 an die Gesch. *7271

Automarkt

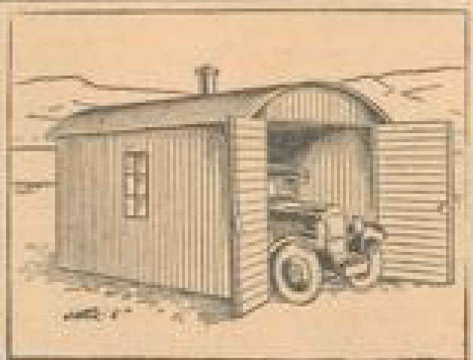
Auto

Hanse-Limousine 4Sitz., steuerfrei, 2 Motorräder steuerfrei, billig abzugeben. *7306 R 6 Nr. 3.

Autokauf u.-Verkauf

durch eine Anzeige in der NMZ

Automarkt



Autogaragen
aus verzinktem Wellblech
Wellblechbauten aller Art
Hilgers A.-G., Rheinbrohl
Vertreter: Otto Faber, Ing.-Büro, Mannheim, Lange Rötterstraße 58 Tel. 50339

Achtung — Kraftfahrer

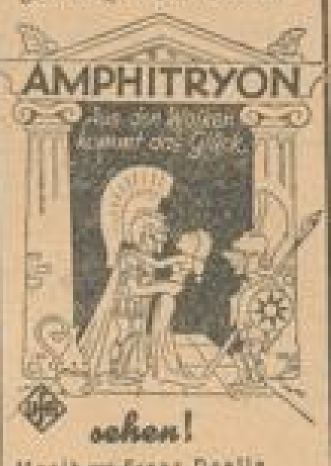
Kontrolle Ihres Fahrzeuges — Beseitigung von Störungen — Hilfeleistung b. Pannen etc. etc.

Im Abonnement monatl. RM. 2.50

Holen Sie sofort Auskunft ein:

Kraftfahrdienst Heger G.m.b.H.
Mannheim, T 6, 27 Fernruf 311 94

Sie müssen
Willy Fritsch
Paul Kemp
Käthe Gold - Fita Benkhoff
Adele Sandrock
im neuen - überwältigend großartigen Ufa-Großfilm



sehen!

Musik von Franz Doelle
Spielleitg.: Reinhold Schünzel

3.00 5.30 8.30

UNIVERSUM

Vermietungen

1-u. 2-Zim-Whg.

Gas, Wasser u. elektr. Licht, Vorderhaus, ganz für sich, per 1. Sept. u. 1. Oktober Miete: 20 u. 32 Mk. Nachw. Schäfer, T 4a, 11 Tel. 20035

T 2, 22, 1 Tr.

möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sep. Eing., sof. zu verm. *7309

Zimmer und Küche

zu verm. *7302 F 4 Nr. 4.

1 Zim. u. Küche

an alleinst. Frau zum 1. 9. 35 zu vermieten. *7300 Näheres J 3, 8, Laden.

Dammstr. 6, I. (am Meßplatz) bei Bund schön möbl. Zi. zum 1. 9. zu vermiet. *7303

Achtung! Schöne billige

Schlafstellen

mit voll. Pens. sofort zu verm. Näheres 6748 Bayl. Langstr. 21

Vermietungen

Kl. möbl. Zi.

billig zu verm. M 1, 4b, 3. St. *7305

Feudenheim. Schöne 6715

3-Zim.-Wohng.

in bester Lage, (am Schmuckpl.) mit Bad, Balk., u. all. Zubehör, zum 1. 10. zu verm. Auskunft u. freiere Wohngelegenh. Zu erfragen

Tel. 519 32.

Leeres Zimmer im 5. Stock, zum 1. 9. zu verm. Qu 5 Nr. 3. Zu erfr. 2. St. *7307

2-Zimm.-Wohng. m. Zentralh., a. 1. Okt. zu verm. Schimperstr. 18, part. Näh. Wirtschaft. *7260

Im Seitenbau kleine *7294

2-Zim.-Wohng.

zu vermieten. F 5, 5, 1 Treppe

Schöne, helle

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, hochpart., in best. Lage, Nähe Bismarckstr., z. 1. Sept. 35 oder später zu vermieten. 6872 Näheres Tel. 249 84.

Vermietungen

Rieckstraße Nr. 26, Oststadt:

5-Zimmer-Wohnung

Zentralheizung., Heißwasserversl., Bühbalk., eingeb. Bad, z. 1. 10. zu verm. Näheres Tel. 417 77 od. beim Hausmeister.

Hand-Harmonika
größte Auswahl
Musik-Schwab K 1, 5b Breitestr.
Bereitwilligste Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

Mietgesuche

Für Büro

suchen wir per sofort

2 leere Zimmer

groß, hell und im Zentrum der Stadt gelegen. — Angeb. unt. S E 140 an die Geschäft.

3 Zimmer mit Bad

Oststadt od. Lindenhof, z. 1. 10. von ruhiger Familie zu mieten gesucht. — Angeb. unt. D J 144 an die Geschäft. d. Bl. 6874

Gr. 2-Zim.-Whg.

in gut. Wohnl., u. kl. ruh. Familie (Lehr. Witw.) z. 1. Okt. evtl. früher zu miet. gesucht. Ang. u. N G 80 an die Gesch. *7390

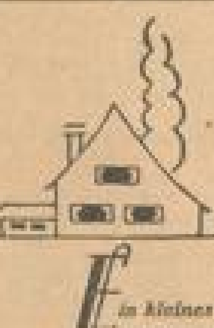
Inserieren bringt Gewinn

CAPITOL

Ab heute der Film der Sensationen.
William Boyd,
bekannt als Hauptdarsteller aus „Die Wolgaschiffer", in dem deutschsprachigen Abenteuer
„Menschen ohne Nerven"
Ein Film von Menschen, die den Tod nicht fürchten, von Menschen, die es mit dem Teufel aufnehmen und doch auch ein Herz im Leibe haben.
2. Bajazzo
die berühmte Oper von Leoncavallo, Ensemble Metropolitan-Oper, Chicago

In der NMZ inserieren, heißt erfolgreich inserieren

Tanzschule-Helm, D 6, 5 Tel. 28917
Wir beginnen Saison 1935/36
Anmeldungen baldigst erwünscht. — Einzelstunden jederzeit.



Ein kleines Häuschen, das man billig kaufen kann, ist der stille Wunsch so Vieler. Die Kleine Anzeige bringt Ihnen hier für ein paar Groschen die meisten und die besten Angebote ins Haus, unter denen Sie dann in Ruhe wählen können.

Die Neue Mannheimer Zeitung ist für Sie das geeignete Insertions-Organ.

Lest die NMZ

KÄSE
nahrhaft und billig

Allgäuer Stangenkäse . . . ¼ Pfd. 12 ₰
20 v. H. Fett i. T.
Delikateß-Limburger o. Rinde ¼ Pfd. 13 ₰
20 v. H. Fett i. T.
Romadour-Käse . . ca. 200 gr. Stück 24 ₰
20 v. H. Fett i. T.
Deutscher Münsterkäse . . ¼ Pfd. 23 ₰
45 v. H. Fett i. T.
Schweizerkäse . . . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
45 v. H. Fett i. T.
Camembert- und Emmenthaler Käse

Deutsche feine Molkereibutter u. Deutsche Markenbutter

Vorderschinken . . gekocht ¼ Pfd. 35 ₰
Salami- und Zervelatwurst
Fettheringe in Tomatensoße
Neue Heringe . . . . Stück 10 ₰
Neue Salzgurken . . . . Stück 7 u. 10 ₰
Neue Essiggurken . . . . Stück 4 u. 6 ₰

Apfelwein, offen . Ltr. 28 Pfg.

34er Rotwein . . . . . offen Liter 55 ₰
Weißwein . . . . offen Liter 60 ₰

3% RABATT
mit Ausnahme weniger Artikel.

Schreiber

Erdbeeren, neue Ernte

Preiswerte Konserven		Wurst- und Fettwaren	
Karotten geschnitten . . . . . ½ Dose	-.34	Plockwurst schnittfest . . . ¼ Pfund	-.37
Gemüseerbsen mit Karotten . ½ Dose	-.50	Geräucherter fetter Speck . . Pfund	-.95
Junge Erbsen . . . . . . ½ Dose	-.65	Eisbein ohne Knochen . . . . . Dose	1.00
Gemischtes Gemüse V . . . ½ Dose	-.65	Rindfleisch in eig. Saft 2-Pfd.-Ds. brutto	1.50
Haushalt-Mischung mit getrockneten Erbsen . . . ½ Dose	-.37	Corned beef ¼ Pfund	-.28
Junge Schnittbohnen . . . . ½ Dose	-.48	Tilsiter vollfett, 45% F. i. T. . ¼ Pfund	-.23
Bruchspargel ohne Köpfe . . ½ Dose	-.90	Limburger ohne Rinde . . Pfund-Pak.	-.35
Bruchspargel dünn . . . . ½ Dose	1.00	Palmkernfett . . . . . . Pfund-Tafel	-.62
Stangenspargel dünn . . . . ½ Dose	1.10	Schweineschmalz rein . . . . Pfund	-.89

Erdbeeren . . . . ½ Dose 1.00
Kirschen rot mit Stein ½ Dose 1.40
Apfelmus tafelfertig . ½ Dose -.55
Mirabellen . . . . . . ½ Dose -.90

KANDER
Seit über 60 Jahren — Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim werden fällig spätestens am:

20. August 1935: die Gemeinde-Getränkesteuer für Juli 1935;
20. August 1935: die Gemeindebiersteuer f. Juli 35;
20. August 1935: die bis dahin (nach dem 10. August 35) fällig gewordene Vergnügungssteuer;
20. August 1935: die von den Arbeitgebern an den Lohn- u. Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. August 35 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM übersteigt;
20. August 1935: die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig gewordenen Steuerzahlungen.

An diese Zahlung wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

MARCHIVUM